



Impressum

Herausgeber Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (StMUGV)
Rosenkavalierplatz 2, 81925 München

Internet www.umweltministerium.bayern.de
E-Mail poststelle@stmugv.bayern.de
Gestaltung Magenta 4 – Agentur für Kommunikation, Eichstätt
Druck Heinrich Delp GmbH, Bad Windsheim
Bildnachweis Die Naturparke und ihre Partner, Tourismusverband Franken,
Tourismusverband Ostbayern, A. Hub, W. Malkmus, B. Biel,
J. Leissner, S. Hartlaub

Stand November 2006

© StMUGV, alle Rechte vorbehalten

Gedruckt auf Papier aus 100 % Altpapier

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbem oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Bei publizistischer Verwertung - auch von Teilen - Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt.

Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden.



BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung.
Unter Tel. 01801-20 10 10 (4,6 Cent pro Minute aus dem Netz der Deutschen Telekom) oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



INHALT

Vorwort	3
Vorbildlandschaft Naturpark	4
Aufgaben und Ziele der Naturparke in Bayern	5
Rechtliche Grundlagen	8
Überblick der Bayerischen Naturparke	9
Naturpark Altmühltal	10
Naturpark Augsburg – Westliche Wälder	14
Naturpark Bayerische Rhön	18
Naturpark Bayerischer Wald	22
Naturpark Bergstraße – Odenwald	26
Naturpark Fichtelgebirge	30
Naturpark Frankenhöhe	34
Naturpark Frankenwald	38
Naturpark Fränkische Schweiz – Veldensteiner Forst	42
Naturpark Haßberge	46
Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald	50
Naturpark Oberer Bayerischer Wald	54
Naturpark Oberpfälzer Wald	58
Naturpark Spessart	62
Naturpark Steigerwald	66
Naturpark Steinwald	70
Wichtige Adressen	74

Titelbild:
Naturpark Altmühltal, Arnsberger Leite

VORWORT



2006 ist ein besonderes Jahr für die Naturparke, nicht nur in Bayern, sondern in ganz Deutschland.

Die Naturparkidee wird heuer ein halbes Jahrhundert alt und wir begehen bundesweit das vom Verband Deutscher Naturparke (VDN) und EUROPARC

Deutschland veranstaltete „Jahr der Naturparke“. Bereits 1956 entstand die Idee, Naturparke als großflächige Naturräume zur Erholungsnutzung und zum Erhalt prägender Landschaftsbilder auszuweisen. Naturparke sind damit Ausgleichsraum für die Menschen und für den Naturhaushalt.



In Bayern gibt es 16 Naturparke. Ihr Anteil an der Landesfläche beträgt rund 30 Prozent, das sind ca. 2,1 Mio. Hektar. Bundesweit umfassen die Naturparke rund 24 Prozent der Fläche, das entspricht rund 8,5 Mio. Hektar. Den Kern der bayerischen Naturparke bilden landschaftlich reizvolle Mittelgebirgslandschaften, z. B. im Bayerischen Wald, im Oberpfälzer Wald, im Jura, im Odenwald, im Spessart, im Frankenwald oder in der Rhön.

Durch die nachhaltige Entwicklung der bayerischen Naturparke, die Ökologie und Ökonomie gleichermaßen ihren Raum gibt, sichern und pflegen wir charakteristische und ökologisch wertvolle Naturräume und Landschaften und bewahren sie damit als Heimat und Erbe für die Zukunft unserer Kinder und Enkel.

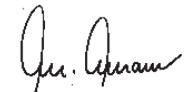
Naturparke bringen den Schutz von Natur und Landschaft mit ihrer Nutzung durch den Menschen in Einklang.

Sie sind wichtige Botschafter für Naturschutz und Nachhaltigkeit, zugleich Entwicklungsmotoren gerade für ländliche Räume mit wichtigen ökonomischen Impulsen. Schon vor 50 Jahren wurde so die Idee der Nachhaltigkeit aufgegriffen, die erst durch den Umweltgipfel von Rio de Janeiro 1992 ins allgemeine Bewusstsein rückte.

Zugleich rufen unsere Naturparke mit ihren vielfältigen Aktivitäten in der Umweltbildung für die Bevölkerung ins Gedächtnis, welche großen Vorteile nachhaltiges Wirtschaften für Mensch und Natur bringt.

Diese Broschüre stellt alle 16 bayerischen Naturparke vor. Sie informiert über die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der einzelnen Landschaften und hat zum Ziel, das Verständnis für die Natur und die Umwelt zu wecken und zu fördern.

Nur was man kennt und schätzt, das pflegt und schützt man auch.



Werner Schnappauf, MdB
Staatsminister



Dr. Otmar Bernhard
Staatssekretär

VORBILDLANDSCHAFT NATURPARK

Ob schroffe Felsen oder sanfte Hügel, anmutige Flussaunen oder weite Seenlandschaften, endlose Waldmeere oder Steppenheiden: Jeder Naturpark in Bayern repräsentiert eine einzigartige Landschaft mit einem besonderen Erscheinungsbild und eine schützenswerte Pflanzen- und Tierwelt, die oft nur noch auf einer regionalen „Insel“ ihren spezifischen Lebensraum findet.

Die natürliche Vielfalt ihrer Natur ist das wichtigste Kapital der „Vorbildlandschaft Naturpark“ – und deren Erhalt ihre besondere Aufgabe. Denn schließlich wurden die Naturparke geschaffen, „um großräumige Kulturlandschaften, die aus Naturschutzgründen sowie wegen ihrer besonderen Eigenart und Schönheit von herausragender Bedeutung sind, zu erhalten, zu pflegen, zu entwickeln oder wiederherzustellen“ – so steht es im Leitbild des Verbandes Deutscher Naturparke e. V. (VDN).

Die Philosophie der bayerischen Naturparke ist es, eine Balance zu finden zwischen Mensch und Natur. Heute gibt es



16 Naturparke in Bayern, sie nehmen fast 30 Prozent der Fläche des Freistaats ein. Natur pur – und echte Vorbildlandschaften in vielerlei Hinsicht: In den bayerischen Naturparks bleiben Brauchtum und Kulturerbe erhalten, sie machen Natur und Landschaft für Einheimische und Gäste erlebbar – verbunden mit einer umwelt- und naturverträglichen Landnutzung und Wirtschaftsentwicklung sowie der nachhaltigen Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen.

Seit dem Beginn der deutschen Naturpark-Bewegung im Jahr 1909 haben die Naturparke viel dazu beigetragen, das Bewusstsein der Menschen für ihre Umwelt zu verändern. Damit übernehmen sie zusätzlich eine wichtige Vorbildfunktion, denn angesichts der zunehmenden Naturferne des modernen Lebens und der dadurch bedingten Naturentfremdung kommt der Umweltbildung eine wichtige Rolle zu.



AUFGABEN UND ZIELE DER NATURPARKE IN BAYERN

Naturparke sind Regionen, in denen sich Mensch und Natur erholen können. Sie bewahren und entwickeln Landschaft und Natur und unterstützen einen naturverträglichen Tourismus. Sie fördern eine nachhaltige Regionalentwicklung und Angebote zur Umweltbildung. Damit tragen sie dazu bei, die Ansprüche der Menschen mit den Anforderungen von Landschafts- und Naturschutz in Einklang zu bringen.

NATUR- UND KULTURLANDSCHAFT

Die Lebensräume der heimischen Tier- und Pflanzenwelt zu bewahren, bleibt erste Aufgabe eines Naturparks. Den Kernbereich der Naturparke bilden daher Schutz- zonen, die Landschaftsschutzgebieten entsprechen. Ökologisch besonders empfindliche Bereiche können auch als Naturschutzgebiete sowie besonders wertvolle Einzelercheinungen, wie beispielsweise tausendjährige Eichen oder bestimmte Felsen, als Naturdenkmäler ausgewiesen werden.

Unter dem Einfluss des Menschen wurden im Lauf der Zeit die ursprünglichen Naturlandschaften Bayerns zu den heutigen Kulturlandschaften: So entstanden zum Beispiel die artenreichen Wacholderheiden des Naturparks Altmühltal durch jahrelange Schafbeweidung oder die Weitherlandschaften im Steigerwald durch die über Jahrhunderte tradierte Karpfenzucht.

Eine wichtige Aufgabe der Naturparke ist es, diese Kulturlandschaften mit ihrer Arten- und Biotopvielfalt zu erhalten, zu entwickeln und wiederherzustellen. Daher wird in bayerischen Naturparks beispielsweise die naturschonende Ausrichtung der

landwirtschaftlichen Nutzung durch eine nachhaltige Landwirtschaft angestrebt.

Oberstes Ziel der Naturparke in Bayern ist es, Natur und traditionelle Kulturlandschaft für Erholungssuchende zu erschließen und gleichzeitig als Kapital für nachfolgende Generationen zu erhalten. Sie koordinieren daher auch Förderprogramme für den ländlichen Raum, die vom Freistaat Bayern und der Europäischen Kommission bereitgestellt werden. Ziel dieser Landschaftspflege- und Naturparkprogramme ist eine behutsame Regionalentwicklung.



AUFGABEN UND ZIELE DER NATURPARKE IN BAYERN



NACHHALTIGER TOURISMUS

Bayern ist Naturerlebnisland – auch dank seiner Naturparke. Das ist gut so, denn einfach nur auf der faulen Haut liegen will heute in den Ferien fast niemand mehr. Gästebefragungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass Bewegung in der Natur die mit Abstand beliebteste Urlaubsaktivität ist.

Die Naturparke in Bayern bieten dafür mit einer intakten, ursprünglichen Umwelt und naturnahen Rad- und Wanderwegen, die in den letzten Jahren vielerorts im Rahmen von Qualitätsoffensiven noch erweitert und neu ausgeschildert wurden, beste Voraussetzungen. Je nach Region ergänzen Wasser- und Wintersport das Angebot – im Naturpark natürlich immer mit Rücksicht auf den Naturschutz.

Die bayerischen Naturparke fördern einen nachhaltigen Tourismus. Das heißt, sie streben einen Ausgleich von Naturschutz und Tourismus an. Wo immer es geht, kommt man dabei ohne den „erhobenen Zeigefinger“ aus: Attraktive Naturerlebnisangebote und speziell ausgewiesene Zonen für Bootswanderer, eine durch-



gängige Beschilderung der Wanderwege und modernes Kartenmaterial tragen beispielsweise dazu bei, Besuchern reizvolle Einblicke in die Natur zu gestatten, ohne die sensiblen Schutzgebiete eines Naturparks zu stören.

REGIONALE IDENTITÄT

Frische Produkte aus dem Naturpark, zubereitet nach regionalen Rezepten, stehen bei vielen Gasthöfen und Restaurants heute wieder auf der Speisekarte. Einige von den Naturparken initiierte Partnerschaften mit Tourismus, Vermarktungsorganisationen, Handwerk und Gastronomie tragen bereits auf diese und ähnliche Weise zur regionalen Vermarktung bei: Die Einführung regionaler Markenprodukte unter der Federführung der Naturparke wie „Bayerwald Premium“, „Frankenwald-Holz“ oder „Altmühltaler Lamm“ sind erfolgreiche Beispiele.

Die Naturparke in Bayern leisten so einen entscheidenden Beitrag zur Förderung der regionalen Identität.



In Zusammenarbeit mit Denkmalschutzbehörden, Städten, Gemeinden oder Vereinen wird vielerorts versucht, traditionelle Bauweisen und die Verwendung althergebrachter regionaler Baustoffe wie Schiefer oder Sandstein zu unterstützen, um so zum Erhalt des regionalen Charakters im jeweiligen Naturpark beizutragen. Denn zur Erschließung und Erhaltung der landschaftlichen Schönheit gehören auch die Bauten und Kulturstätten und die historischen Bau- und Bodendenkmäler einer Region. Auch hier tragen die bayerischen Naturparke zur Identifikation ihrer Bewohner mit der Heimat bei.

UMWELTBILDUNG

Informationen über natürliche Grundlagen, Tier- und Pflanzenwelt, Ökologie

sowie über Geschichte und Kultur gehören ebenfalls zum Aufgabengebiet der Naturparke in Bayern. Dass dies nicht als lästige Pflicht, sondern als engagiertes Angebot für Einheimische und Gäste verstanden wird, zeigt allerorten eine zeitgemäße Informationsvermittlung, die auf Anregungen statt Belehrungen und Faszination statt Langeweile setzt.

Die Fülle der Angebote in der Umweltbildung kann sich sehen lassen: Erste Anlaufstelle sind die Informations- und Besucherzentren der Naturparke. Hier wird meist eine hausgemachte Natur-, Wald- und Erlebnispädagogik angeboten oder mit entsprechenden Institutionen kooperiert. Spezielle Projektstage für Kinder oder Schulklassen und Führungen für Gruppen, Einzelreisende und Familien machen Natur und Heimat anschaulich und erlebbar.

Oft bieten die Infozentren eigene naturkundliche Ausstellungen, die eine schöne und lehrreiche Ausflugsalternative bei unfreundlichem Wetter sind. Broschüren, Internetauftritte oder sogar eigene Naturpark-Zeitungen informieren über Umweltbildungs- und Freizeitangebote im Naturpark.



RECHTLICHE GRUNDLAGEN

WAS SIND NATURPARKE

Großräumige Gebiete, die der naturräumlichen Gliederung entsprechen und in der Regel über mindestens 20.000 ha Fläche verfügen, können von der obersten Naturschutzbehörde zu Naturparken erklärt werden (Art. 11 BayNatSchG). Sie müssen überwiegend als Landschaftsschutzgebiete oder Naturschutzgebiete festgesetzt sein, sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für umweltverträgliche Erholungsformen besonders eignen und der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzungsformen geprägten Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt dienen. In diesen Gebieten muss zu diesem Zweck eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung angestrebt werden und durch einen Träger entsprechend ihrem Naturschutz- und Erholungszweck entwickelt und gepflegt werden.

Naturparke verbinden den Schutz des Lebensraumes für seltene Tiere und Pflanzen und die Nutzung von Natur und Landschaft z. B. für eine landschaftsbezogene Erholung oder eine regional angepasste Landnutzung. Sie sind damit Vorbildlandschaften für die Entwicklung des ländlichen Raums.



RICHTIGES VERHALTEN IN DER NATUR

Beim Besuch eines Naturparks hat jeder folgende Pflichten einzuhalten (Art. 21 Abs. 2 BayNatSchG):

Mit Natur und Landschaft pfleglich umgehen (Grundsatz der Naturverträglichkeit), auf die Belange der Grundstücksberechtigten Rücksicht nehmen (Grundsatz der Eigentümerverträglichkeit) und Naturgenuss und Erholung anderer nicht verhindern oder mehr als nach den Umständen unvermeidbar beeinträchtigen (Grundsatz der Allgemeinverträglichkeit).

ÜBERBLICK DER BAYERISCHEN NATURPARKE

- | | |
|------------------------------------------------------|------------------------------------------|
| 1 Naturpark Altmühltal | 10 Naturpark Haßberge |
| 2 Naturpark Augsburg – Westliche Wälder | 11 Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald |
| 3 Naturpark Bayerische Rhön | 12 Naturpark Oberer Bayerischer Wald |
| 4 Naturpark Bayerischer Wald | 13 Naturpark Oberpfälzer Wald |
| 5 Naturpark Bergstraße – Odenwald | 14 Naturpark Spessart |
| 6 Naturpark Fichtelgebirge | 15 Naturpark Steigerwald |
| 7 Naturpark Frankenhöhe | 16 Naturpark Steinwald |
| 8 Naturpark Frankenwald | |
| 9 Naturpark Fränkische Schweiz – Veldensteiner Forst | |



NATURPARK ALTMÜHLTAL

Weite Wälder, tief eingeschnittene Täler, Felsriffe aus der Jurazeit und Wacholderheiden prägen den Naturpark Altmühltal. Mit rund 3.000 Quadratkilometern ist er einer der größten Naturparke Deutschlands, mitten im geographischen Zentrum Bayerns. Patin für seinen Namen ist die Altmühl, die den Park von Nordwesten nach Südosten durchfließt.



EIN MOSAIK DER LEBENSÄUERE

Vom östlichen Rand des Meteoritenkraters „Nördlinger Ries“ bis Kelheim nahe Regensburg erstreckt sich der Naturpark Altmühltal. Dazwischen findet man ein Mosaik der Lebensräume: Wiesen, Felder und Hecken, die Altmühl selbst

und viele kleine Bachläufe. In den ausgedehnten Wäldern begegnet einem vor allem die Rotbuche, und wo es besonders warm ist, dominiert der Eichenwald.

Sonnenverwöhnt sind auch die Trockenrasen und Wacholderheiden auf den steilen Talhängen und auf vielen Hochflächen im Naturpark Altmühltal. Als Lebensraum für bedrohte Tiere und Pflanzen sind sie ein besonderes Kennzeichen der Landschaft und dabei doch Lebensräume aus Menschenhand. Seit dem Mittelalter wurde der ursprüngliche Baumbestand gerodet und die Fläche anschließend als Weide genutzt – eine Tradition, die die Schäfer der Initiative „Altmühltaler Lamm“ bis heute fortführen.



Donaudurchbruch bei Kloster Weltenburg

Ganz andere Kräfte wirkten vor 150 Millionen Jahren: Der größte Teil des Naturparks lag in der Lagunenlandschaft eines flachen tropischen Jurameeres. Das Erbe dieser Zeit ist heute unüberschaubar. Rifffalkfelsen, die Steinbrüche der Solnhofener Plattenkalke und des Juraamors und der Reichtum an Fossilien führen zurück in die Zeit, als der Urvogel Archaeopteryx über dem Altmühltal seine Bahnen zog.



Das alles macht den Naturpark Altmühltal zu einer der national bedeutsamsten Landschaften. Das 4.000 Hektar umfassende Naturschutzgroßprojekt „Altmühlleiten“ wird dem gerecht. Aufgeteilt ist es in sieben Teilgebiete, die sich zwischen Pappenheim und Kelheim aneinanderreihen. Ziel ist es, verschiedene Trockenlebensräume zu erhalten, Biotopnetze miteinander zu vernetzen sowie Pflege und Beweidung zu fördern, um diese einmalige Natur- und Kulturlandschaft zu erhalten.

RÖMERLAND AN DER ALTMÜHL

Seit der Altsteinzeit ist diese Landschaft ein begehrtes Siedlungsland, wo sich alemannisches, römisches, fränkisches und bajuwarisches Kulturgut mischten. Zu-

rückgelassen haben die Bewohner des Altmühltals geheimnisvolle Höhlenfunde, keltische Wälle und Prachtstücke des Burgen- und Schloßerbbaus. Sakrale Monumente wie der Eichstätter Dom, das Münster Heidenheim oder die Wehrkirche Kinding sind hier zu finden. Städte wie Weißenburg und Berching sind ein Spiegel des Mittelalters, währenddessen Beilngries und Eichstätt von einer regen barocken Bautätigkeit zeugen.

Eine besonderes Monument ist das UNESCO-Weltkulturerbe des rätischen Limes. Er verläuft quer durch den Naturpark Altmühltal und ist gesäumt von rekonstruierten Kastellen und Wachtürmen, freigelegten Thermen und einzigartigen Sammlungen aus der Römerzeit.

FAMILIEN AKTIV UNTERWEGS

Rund 3.000 Kilometer markierte Wanderwege und mehr als 50 Lehr- und Erlebnispfade durchziehen die Region, darunter die neue Vorzeigestrecke des Altmühltal-Panoramawegs. Auf rund 200 Kilometern folgt er von Gunzenhausen bis Kelheim dem Lauf der Altmühl, steigt dabei auf Wacholderheiden und quert Felslandschaften und Waldpassagen. Zum festen Freizeitangebot im Altmühltal gehört das Radeln – bei 800 Kilometern ausgewie-

senen Wegen ist die Auswahl groß. So familienfreundlich wie die Rad- sind auch die Bootstouren auf der Altmühl. Nur langsam fließt ihr Wasser dahin, so dass auch Kinder und ungeübte Bootfahrer den Umgang mit Kanu und Kajak meistern.

NATUR MIT ALLEN SINNEN

Großer Wert wird im Naturpark Altmühltal auf den direkten – und vor allem erlebnisreichen – Kontakt mit der Natur gelegt. Geschulte Naturparkführer und Umweltpädagogen bieten ein dichtes Programm an Führungen, Exkursionen und Naturerlebnisveranstaltungen für Familien an. Auf die Qualität der Angebote ist



dabei Verlass: Die beiden Informations- und Umweltzentren in Eichstätt und Treuchtlingen wurden vom Bayerischen Staat als „Ausgezeichnete Partner von Umweltbildung Bayern“ zertifiziert.



NATURPARK
ALTMÜHLTAL



„Altmühltaler Lamm“ – Landschaftspflege und kulinarisches Erlebnis

NATURPARK HIGHLIGHTS

1 „STEINERNE RINNEN“



Bei Ertenstadt, Wolfsbronn und Rohrbach fließen Quellen auf einer hohen „Steinernen Rinne“. Im Laufe der Jahre legte sich der Kalk aus ihrem Wasser am Quellbett ab und baute so Millimeter für Millimeter die Rinne auf.

2 JURA-STEINBRÜCHE



Der Naturstein aus dem Altmühltal ist weltbekannt. Einzig der Solnhofener Plattenkalk eignet sich für die Kunst der Lithographie, und die urzeitlichen Fossilien aus den Platten faszinieren nicht nur Wissenschaftler: Hobbysammler können in Fossiliensteinbrüchen ihr Glück versuchen.

3 DONAUDURCHBRUCH BEI KELHEIM



Als vor Jahrtausenden der Vorgängerfluss der Donau den Jurakalk durchbrach, entstand das heutige Bett der Donau und ein großes Naturschauspiel: Der Fluss zwängte sich hier an hundert Meter hohen Felswänden vorbei.

4 FELSENGRUPPE „12 APOSTEL“



Zwischen Solnhofen und Eßlingen erhebt sich die Felsgruppe „12 Apostel“ aus dem Talgrund. Diese Gruppe aus Jurastein gehört zu den schönsten Naturensembles im gesamten Naturpark Altmühltal.

5 TROPFSTEINHÖHLE SCHULERLOCH



420 Meter weit führt die Schauhöhle des Schulerlochs bei Essing in das Erdinnere. Tropfsteine schmücken die Höhle, die bereits eiszeitlichen Tieren und den Menschen der Steinzeit Schutz gewährte.

6 GUNGOLDINGER WACHOLDERHEIDE



Die Gungoldinger Wacholderheide ist die wohl schönste und bekannteste ihrer Art im Naturpark Altmühltal: Viel Sonne, Wacholderbüsche und eine Vielfalt an seltenen Pflanzen und Schmetterlingen zeichnen sie aus.

7 KLOSTER PLANKSTETTEN



Die Mönche der Benediktinerabtei Plankstetten bewirtschaften ihr eigenes Klostergut. Ein Sortiment aus ökologischen Produkten, vornehmlich aus dem Kloster und der Region, findet sich im Klosterhofladen.

8 UNESCO-WELTKULTURERBE LIMES



Der Limes war einst Grenzwall zwischen der römischen Provinz Raetien und Germanien. Einen Überblick über das römische Erbe im Naturpark Altmühltal vermitteln das Bay. Limes-Infozentrum in Weißenburg und der

Infopoint Limes auf Burg Kipfenberg.



NATURPARK FAKTEN

GRÜNDUNGSJAHR
1969

GEOGRAPHISCHE LAGE
Zwischen den Ballungszentren Nürnberg / Fürth / Erlangen / Augsburg / Ingolstadt / Regensburg

GRÖSSE
296.200 ha

LANDSCHAFTSTYPEN
Mischwald, Fließgewässer, Trockenbiotope, Wacholderheiden, Kalk- und Dolomitfelsen; Geländeaufbau: Mittelgebirgslandschaft – vielgestaltige südliche Frankenalb; Kulturlandschaft mit zahlreichen Burgen und Schlössern, Kirchen, Klöstern und historischen Altstädten sowie der typischen Bauform der „Jurahäuser“; UNESCO-Welkulturerbe Limes mit Wachtürmen, Kastellen und Thermen

Schloss Hirschberg

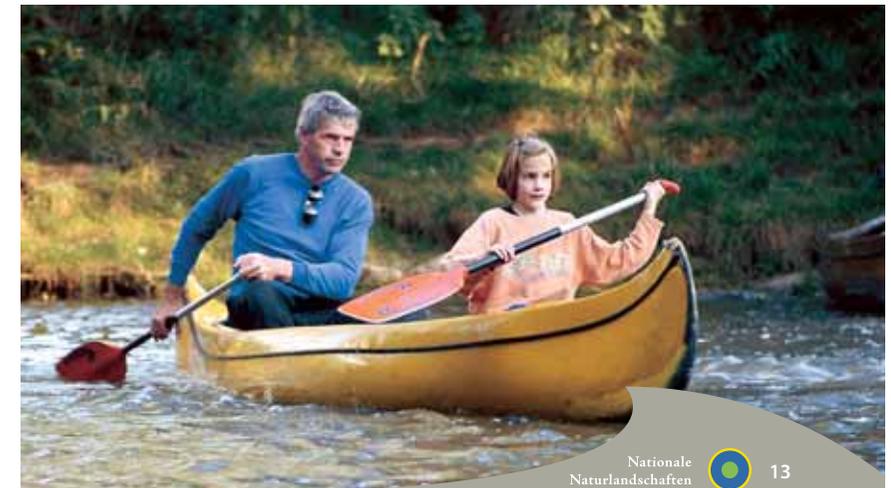


INFORMATIONSZENTREN

Informationszentrum Naturpark Altmühltal
Notre Dame 1, 85072 Eichstätt
Telefon 08421/9876-0
Fax 08421/9876-54
www.naturpark-almuehltal.de
info@naturpark-almuehltal.de

Informationszentrum im Stadtschloss Treuchtlingen
Heinrich-Aurnhammer-Str. 3, 91757 Treuchtlingen
Telefon 09142/20218-0
Fax 09142/20218-18
www.treuchtlingen.de
info@umweltzentrum-treuchtlingen.de

Naturpark Altmühltal e.V.
Geschäftsstelle, Notre Dame 1, 85072 Eichstätt





NATURPARK AUGSBURG – WESTLICHE WÄLDER

Sanft geschwungene Hügel und verträumte Täler prägen die Landschaft im Naturpark Augsburg – Westliche Wälder, dem einzigen Naturpark Bayerisch-Schwabens. Das Gebiet zwischen Lech und Mindel lädt Naturfreunde zu ausgiebigen Wanderungen ein. Dabei kann man überall auf interessante Zeugnisse aus der Zeit der Kelten oder der Römer stoßen.



DREI REIZVOLLE LANDSCHAFTEN

Die Region zwischen den Flusstälern von Donau, Wertach, Schmutter und Mindel ist aber nicht nur wegen ihrer Geschichte ein interessantes Ausflugsziel, auch die Natur hat ihren ganz eigenen Reiz. Durch das hügelige Gebiet schlängeln sich Flüsse,

die nach der letzten Eiszeit vor etwa 10.000 Jahren malerische Täler in das Land gezaubert haben.

Der Naturpark westlich von Augsburg verbindet drei unterschiedliche Landschaften. Im Süden liegen die sogenannten Stauden, das Mozartlände: Hier lebten die Vorfahren W. A. Mozarts. Das Land ist hügelig, idyllische Bachtälchen und bewaldete Höhenrücken wechseln sich ab. Der Frühling präsentiert sich in den unterschiedlichsten Farben und schmackhafte Beeren verzieren die Sträucher im Herbst. Ein dichter, gruselig verwunschener Wald bedeckt den Holzwinkel, die hügelige Landschaft im Norden des Parks. Dazwischen fließt das Flüsschen Zusam, schon



Naturpark
Augsburg
Westliche
Wälder e.V.



Diorama im Naturpark-Haus

über Jahrtausende hinweg schwemmt es den Boden aus der Ebene. So entstand ein breiter Talkessel: die Reischenau.

KELTISCHE GRABHÜGEL

Goldschmuck, kunstvoll verzierte Dolche und edle Gefäße hatten sie mitgebracht. Sie waren gekommen, um ihren Häuptling noch einmal zu sehen und ihm die kostbaren Geschenke auf seine letzte Reise mitzugeben. Nachdem sich alle verabschiedet hatten, bedeckten sie den Sarg des Toten mit Erde. Der mächtige Hügel sollte alle daran erinnern, was für ein bedeutender Mensch er war. So oder so ähnlich sollen die Kelten getrauert haben, wenn sie eine angesehene Persönlichkeit zu Grabe trugen. Die Spuren dieser Tradition sind bis heute sichtbar: Im Naturpark Augsburg – Westliche Wälder gibt es noch viele solcher Grabhügel. Im Schutz dichter Wälder haben sie Tausende von Jahren fast schadlos überstanden.

15 vor Christus drangen die Römer in das heutige Gebiet um Augsburg ein und übernahmen die Vorherrschaft. Sie brach-

ten den Kelten die Zivilisation, Reste von wichtigen Handelsstraßen und frühromischen Kastellen erinnern noch heute daran. In den rechteckig angelegten Lagern lebten und arbeiteten Soldaten in Mannschaftsunterkünften, Werkstätten und Wirtschaftsgebäuden. Ein Wall schützte die Anlage vor Feinden.

Auf dem Buschelberg bei Fischach sind Überreste einer Burgwallanlage zu besichtigen. Hierhin sollen sich die Bewohner aus dem Umland über Jahrhunderte hinweg geflüchtet haben, wenn ihnen Gefahr drohte. Den Spuren der letzten Schlacht des 30-jährigen Krieges auf deutschem Boden kann man heute auf einem Radwanderweg folgen. Informationstafeln erzählen die Geschichte des grausamen Krieges im 17. Jahrhundert.

WEGE AUS DEM ALLTAG

In der abwechslungsreichen Landschaft des Naturparks leben seltene Wassermöhlen, Eisvögel und viele verschiedene Fischarten. Mäusebussard, Roter Milan und die Waldohreule finden in der ab-

wechslungsreichen Natur reichlich Nahrung. Auch der Storch baut wieder seine Nester hoch über den Köpfen der Menschen, und der Biber besiedelt die zahlreichen Bäche und Teiche.

Mehr als eine halbe Million Besucher zieht es jährlich in den Naturpark – zu Fuß, mit dem Rad, auf Rollerblades oder mit Nordic-Walking Stöcken erkunden sie die



Gegend. Auf verschiedenen Themenwegen kann man Natur auf besondere Weise erleben. Der Stauden-Meditationsweg beispielsweise führt den Wanderer auf mehreren Stationen weit weg vom turbulenten Alltag ein Stück zu sich selbst zurück.



Nordic Walking im Naturpark



Radeln in der Staudenlandschaft



NATURPARK HIGHLIGHTS

1 FUGGERSCHLOSS KIRCHHEIM

Das Schloss erinnert an die Blütezeit der Fugger. In der prachtvollen Eingangshalle und im berühmten Zedernsaal fühlt sich jeder wie ein König. Der 360 Quadratmeter große Raum gilt als einer der schönsten Renaissancesäle Europas.

2 ZISTERZIENSERINNENABTEI OBERSCHÖNFELD

Die Abtei aus dem 13. Jahrhundert ist das Herz des Naturparks. Das Schwäbische Volkskundemuseum, das historische Staudenhaus und das Naturpark-Informationszentrum „Naturpark-Haus“ bieten ein vielfältiges erlebnisorientiertes Angebot.

3 GANGHOFERMUSEUM IN WELDEN



Ludwig Ganghofer verbrachte hier seine Jugend, viele der markanten Charaktere seiner Bücher lebten wirklich im Holzwinkel. Das Ganghofermuseum im Gasthof „Zum Hirsch“ in Welden hat ihm ein Denkmal gesetzt.

4 ERLEBNIS PUR FÜR GROSS UND KLEIN



Das Legoland bei Günzburg im Westen, der Skylinepark bei Türkheim im Süden und die Metropole Augsburg mit Museen, Tierpark und Botanischem Garten, dazu die zahlreichen Ausflugsziele im Naturpark wie die Sternwarte bei Streiheim oder der Skulpturenweg bei Werringen: Spannende Erlebnisse sind garantiert.



NATURPARK FAKTEN

GRÜNDUNGSJAHR
1988

GEOGRAPHISCHE LAGE
Südbayern

GRÖSSE
117.500 ha

LANDSCHAFTSTYPEN
mittelschwäbisches Schotterriedel- und Hügelland



INFORMATIONSZENTREN

Naturpark-Haus im Schwäbischen Volkskundemuseum
(Walderlebniszentrum)
Abtei Oberschönenfeld, 86459 Gessertshausen
Telefon 08238/3001-32

Naturpark Augsburg – Westliche Wälder e.V.,
Geschäftsstelle, Im Landratsamt Augsburg
Fuggerstraße 10, 86830 Schwabmünchen
Telefon 0821/3102278
Telefax 0821/3102856
info@naturpark-augsburg.de
www.naturpark-augsburg.de

Feuchtwiesenlandschaft im Tal der Schmutter





NATURPARK BAYERISCHE RHÖN

Die Rhön – das ist das Land der offenen Fernen. Das Mittelgebirge mit den weiten Blicken vereint auf einer Fläche von 1.240 Quadratkilometern vielfältige Landschaften. Steile Hänge, sanft geschwungene Bergkuppen, ausgedehnte Wiesen und Wälder prägen die Region im Drei-Länder-Eck Bayern, Hessen und Thüringen, die 1991 von der UNESCO zum Biosphärenreservat geadelt wurde.



AUS DEM FEUER GEBOREN

Im Herzen Deutschlands liegt die Rhön als einer der kleinsten, aber auch der abwechslungsreichsten Naturparke Bayerns. Die Rhön hat sich ihren ursprünglichen Charakter in weiten Teilen erhalten. Einheimische Pflanzen, aber auch typische Nutzpflanzen der historischen Landwirtschaft prägen die Region. Westlich des Städtchens Fladungen ist bis heute das Schwarze Moor, eines der größten intak-

ten Moore Deutschlands, erhalten geblieben. Im Schutz der einstigen „grünen Grenze“ konnte sich die Natur fast ungestört entwickeln. Heute wachsen dort die verschiedensten Torfmoosarten, Wollgras, Sonnentau und Heidekräuter.

In der Rhön haben seltene Pflanzen und bedrohte Tiere ihren Zufluchtsort. Die Vielfalt der Landschaft bietet ihnen geeignete Lebensräume. So hat das vom Aussterben bedrohte Birkhuhn im Naturschutzgebiet Lange Rhön seine Heimat gefunden, die Wildkatze streift wieder auf ihren Beutezügen durch die Wälder und auch Bachforellen fühlen sich wohl im klaren Wasser von Sinn und Saale. Diese bunte Vielfalt der Natur konnte sich dank der großen Höhenunterschiede und der unterschiedlichen Gesteine und Böden entwickeln.

Ein Idyll, das regelrecht aus dem Feuer geboren wurde. Im Tertiär durchbrachen mehr als 350 aktive Vulkane den Buntsandstein und Muschelkalk dieser Region. Magma überzog das ganze Land, die heutige Mittelgebirgslandschaft erhob sich in der Rhön. Zeugnis dieser Geschichte sind die fünf- bis achtkantigen Basaltsäulen, die wie Zeiger einer Sonnenuhr seit Jahrtausenden die Zeit anzeigen.



Bergwiesen der Rhön

VON DER STEINZEIT BIS HEUTE

Menschen zog es erst spät in das gebirgige Land; die Randgebiete sind seit der älteren Altsteinzeit vor etwa 800.000 Jahren bewohnt. Im südöstlichen Rhönvorland, dem Grabfeld, sucht man noch heute nach typischen Werkzeugen der Neandertaler,



und bei Rothenkirchen wurde ein Rastplatz aus der ausgehenden Altsteinzeit entdeckt. In die höheren Regionen von Kuppenrhön und Nordrhön wagte sich als Erstes das Volk der Kelten. Ihre befestigten Ringwallanlagen durchziehen noch immer die Landschaft. Doch nicht nur die früheste Geschichte macht einen Besuch der Rhön so lohnenswert, auch jüngere Städte wie Bad Kissingen, Hammelburg oder Bad Brückenau bergen eindrucksvolle Sehenswürdigkeiten. Die Vielfalt der Landschaft und historisch eindrucksvolle Städte machen die Rhön für Naturliebhaber so reizvoll.

ZUGÄNGLICHE SCHÖNHEIT

Auf markierten Wegen können Besucher die Rhön zu Fuß oder mit dem Rad erkunden. Der Hochrhöner, der Premiumwanderweg des Gebiets, verbindet die

schönsten Orte Bayerns, Hessens und Thüringens auf einer Strecke von

180 Kilometern von Bad Kissingen nach Bad Salzungen. Gut für die Fitness und die Bildung sind die zahlreichen Lehrpfade in der Region, sie halten wichtige Infor-

mationen über die Natur und Geschichte der Rhön bereit. Auch wenn das Schwarze Moor dem Namen nach wenig Sehenswertes verheißt, lädt der Moorlehrpfad dazu ein, die Schönheit dieser so selten gewordenen Landschaft auf gut zugänglichen Wegen zu entdecken.

Geschichte zum Anfassen findet sich überall auf dem Streuobstlehrpfad bei Hausen. Hier lernen die Wanderer alte Obstsorten kennen, die längst aus den Supermarkregalen verschwunden sind. Langeweile wird in der Rhön kaum aufkommen.



Blick auf die Kuppenrhön





NATURPARK HIGHLIGHTS

1 BÄDERLAND BAYERISCHE RHÖN



Die Bäder Bad Brückenau, Bad Bocklet, Bad Kissingen, Bad Neustadt/S. und Bad Königshofen stehen für Gesundheit und Wellness. Der bekannteste Kurort ist Bad Kissingen mit seinen berühmten Sehenswürdigkeiten und Kulturangeboten.

2 SCHWARZES MOOR



Das Hochmoor bei Fladungen ist eines der bedeutendsten in ganz Mitteleuropa. Auf Informationstafeln entlang eines für Rollstuhlfahrer zugänglichen Weges stehen interessante Informationen zu seltenen Tier- und Pflanzenarten des Moores.

3 KLOSTER KREUZBERG



Das im 17. Jahrhundert von Franziskanern errichtete Kloster auf dem Kreuzberg eröffnet einen weiten Rundblick über Rhön, Thüringer Wald und Spessart. Der vielbesuchte Wallfahrtsort ist ein beliebtes Ziel für Wanderer und Naturfreunde.

4 BERGWIESEN UND BORSTGRASRASEN



Diese wohl wertvollsten Biotope der Rhön befinden sich in höheren Lagen oder auf dem Plateau der Hohen Rhön. Hier wachsen noch immer Pflanzenarten, die in den meisten Mittelgebirgen längst ausgestorben sind.

5 PFARRKIRCHE ZU MÜNNERSTADT



Die dreischiffige romanisch-gotische Basilika Maria Magdalena wurde im 13. Jahrhundert erbaut und in seiner Geschichte mehrfach umgebaut und restauriert. Besonders sehenswert im Inneren der Kirche ist der Riemenschneideraltar.

6 HAMMELBURG



Im Saaletal steht die älteste Weinstadt Frankens; verwöhnt vom milden Talklima gedeihen hier beste fränkische Weine. Nicht weit entfernt befinden sich die sagenumwobene Ruine Trimburg und das Franziskanerkloster Alstadt.



NATURPARK FAKTEN

GRÜNDUNGSJAHR
1967

GEOGRAPHISCHE LAGE
NW Bayern zw. Spessart, Vogelsberg,
Thüringer Wald, Haßberge und Steigerwald

GRÖSSE
124.500 ha

LANDSCHAFTSTYPEN
montanes Grünland („Land der offenen Fernen“),
Mischwald, Fließgewässer, Moore, Magerrasen;
Geländeaufformung: hügelig/wellig



Basaltsäulen am Gangolfsberg

INFORMATIONSZENTREN

„Naturpark & Biosphärenreservat Bayer. Rhön e. V.“
Oberwaldbehringer Str. 4, 97656 Oberelsbach
Telefon 09774/9102-50
Fax 09774/9102-21
www.naturpark-rhoen.de
www.biosphaerenreservat-rhoen.de

Info-Zentrum „Haus der Langen Rhön“
Untereilsbacher Str. 4, 97656 Oberelsbach
Telefon 09774/9102-60
Fax 09774/9102-70
info@brrhoenbayern.de
www.naturpark-rhoen.de

Info-Zentrum „Haus der Schwarzen Berge“
Rhönstraße 97, 97772 Wildflecken-Oberbach
Telefon 09749/9122-0
Fax 09749/9122-33
tourismus@info-rhoen-saale.de
www.naturpark-rhoen.de

Rhönklub e. V.
Peterstor 7, 36037 Fulda
Telefon 0661/73488
www.rhoenklub.de

www.rhoen.de



Kreuzberg/Rhön





NATURPARK BAYERISCHER WALD

Der Große Arber thront über der traumhaften Kulisse des Naturparks Bayerischer Wald, einem der walddreichsten Naturparke Deutschlands. Doch nicht nur die Landschaft mit ihrer vielfältigen Artenausstattung verleiht dem Bayerischen Wald seine Einzigartigkeit, auch die Bräuche und Sitten der Menschen sind im Südosten der Bundesrepublik noch immer lebendig.



VERSCHWENDERISCHE NATUR

Ein 150 Kilometer langer Riss spaltet das Grundgebirge im Südosten Bayerns. Vor mehr als 275 Millionen Jahren brach das Land auseinander und der gesamte Vordere Bayerische Wald hob sich um mehrere hundert Meter. Es entstand der sogenannte Quarzpfahl. Heute erinnern dunkle Pfahlschiefertürme und hoch aufragende, weiße Quarzfelsriffe an dieses Ereignis.



Der Große Pfahl bei Viechtach ist die schönste erdgeschichtliche Erscheinungsform Bayerns. Die einmalige Landschaft ist Anziehungspunkt für Touristen und Naturinteressierte. Der Pfahl beherbergt heute eine Vielzahl seltener Tier- und Pflanzenarten. Hier fühlen sie sich wohl, denn die offenen Felsenriffe, die weitläufigen Heiden und die Birken-Eichen-Wälder sind wahre Wärmeinseln im eher rauen Klima des Bayerischen Waldes. In den Felsenriffen wachsen mehr als 70 verschiedene Flechtenarten, und Fledermäuse verstecken sich dort vor dem Tageslicht.

Verschwenderrisch zeigt sich die Natur auch östlich und westlich der Pfahlregion. Im Donautal, am westlichen Rand des Naturparks, gibt es noch immer Reste von Auwäldern, und Altwasserarme schlängeln



Der Vordere Bayerische Wald bei Stallwang

sich weit in das Innere dieser verwunschenen Landschaft. In ursprünglicher Schönheit präsentieren sich die Täler von Regen und Ilz, deren weitverzweigtes Flusssystem zu den letzten Wildflusslandschaften Deutschlands gehört. Wälder, wohin das Auge reicht: Der Innere Bayerische Wald gehört zum größten zusammenhängenden Waldgebiet Mitteleuropas.

In der Abgeschiedenheit dieser Region leben heute Auerhühner, Schwarzstörche, Fischotter und Luchse. Diese einzigartige Natur breitet sich am Fuße des Großen Arber, dem mit 1.456 Metern höchsten Berg des Bayerisch-Böhmischen Grenzgebirges, aus. Der Arber muss den Vergleich mit anderen Bergen nicht scheuen: Was-

serfälle, Moore, unberührte Wälder und eiszeitliche Seen verleihen dieser Region einen geradezu wilden Charakter und machten sie in den vergangenen Jahren zum wohlbehüteten Schatz von Natur- und Landschaftsschutz.

BÄUERLICHES ERBE

Der Naturpark Bayerischer Wald e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, seltene Tiere und Pflanzen zu schützen, doch auch die über Jahrhunderte gewachsene bäuerliche Kulturlandschaft gehört in die Region. Bis heute feiern die Menschen traditionelle Feste, leben ihr Brauchtum und machen so die Vergangenheit deutlich spürbar.

GESCHICHTE ERLEBEN

Im gesamten Gebiet des Naturparks findet der Besucher Informationszentren, die ihm Natur und Kultur ein Stück näherbringen. In etwa 30 Gemeinden befinden sich außerdem Naturerlebnispfade, die zusammen mit 13 Informationspavillons über die verschiedensten Themen informieren. Die Erholung kommt dabei nicht zu kurz: Naturfreunde und Entdecker können den Bayerischen Wald auf markierten Wanderwegen von insgesamt 7.000 Kilometern Länge erkunden und auch einen Abstecher ins benachbarte tschechische Landschaftsschutzgebiet und in den Nationalpark Böhmerwald wagen.

Eine Reise in die Vergangenheit ist im Keltendorf Gabreta bei Grafenau möglich. Besucher können hier erfahren, wie das Leben vor 600.000 Jahren abließ. Sie schlagen Funken aus Feuersteinen, backen Brot im Lehmofen und schlafen in einfachen Keltenhütten. Der Naturpark Bayerischer Wald hält ein reichhaltiges und buntes Potpourri von Natur und Kultur bereit.



Der Quarzpfahl



Naturpark-Infostelle Würzingerhaus Außernzell



NATURPARK HIGHLIGHTS

1 GROSSER ARBERSEE



Der Große Arbersee entstand in der letzten Eiszeit. In seiner Seewand gibt es noch immer Urwaldreste. Weltweit einzigartig sind die sogenannten „Schwimmenden Inseln“, auf dem Wasser treibende bis zu drei Meter dicke Pflanzenteppiche.

2 QUARZPFAHL



Der Pfahl mit steil aufragenden weißen Quarzfelsriffen und dunklen Pfahlschiefertürmen durchquert als uralte Bruchlinie auf einer Länge von fast 150 Kilometern das Grundgebirge im Bayerischen Wald. Pfahlinfostelle: Altes Rathaus, Viechtach

3 KLOSTER METTEN



Über 1.200 Jahre alt ist das Benediktinerkloster Metten und zählt damit zu den ältesten Klöstern Bayerns. Besonders sehenswert sind die Abtei St. Michael und die Bibliothek von 1720, die als Juwel barocker Dekorationskunst gilt.

4 SCHLOSS FÜRSTENECK



Das an der Ilz, einer der letzten Wildflusslandschaften Deutschlands, gelegene Schloss Fürsteneck ist ein beliebter Startpunkt für Wanderungen. Dank ihrer versteckten Lage am Zusammenfluss von Wolfsteiner Ohe und Ilz wurde die kleine Burg nie zerstört.

5 DER BOGENBERG



Der Bogenberg mit seiner Kirche „Maria Himmelfahrt“, älteste Marienwallfahrt Bayerns, gilt als „Heiliger Berg“ Niederbayerns. Seine Trockenhänge beherbergen besondere Tiere und Pflanzen; im Bahnhof Bogen informiert eine Infostelle über Bogenberg, Donau und Donaudurchbruch.

6 INFOZENTRUM GRENZBAHNHOF EISENSTEIN



Im grenzüberschreitenden Infozentrum des Naturparks Bayerischer Wald e.V. vermittelt die dreisprachige Ausstellung Wissenswertes über den Landschaftsraum von der Donau bis zur Moldau und über die benachbart liegenden Großschutzgebiete.



NATURPARK FAKTEN

GRÜNDUNGSJAHR
1967

GEOGRAPHISCHE LAGE
Bayerischer Wald zwischen Donau und Böhmischer Grenze

GRÖSSE
307.700 ha

LANDSCHAFTSTYPEN
Hochlagenwälder, Bergmischwälder, Fließgewässer, Moore, Grünland

INFORMATIONSZENTREN

Naturpark Bayerischer Wald e.V.
Infozentrum 3 – Nullenergiehaus aus Holz
94227 Zwiesel
Telefon 09922/802480
Telefax 09922/802481
naturpark-bayer-wald@t-online.de
www.naturpark-bayer-wald.de



Naturpark-Informationshaus Zwiesel

Infozentrum Grenzbahnhof
Bahnhofsstraße 54, 94252 Bayerisch Eisenstein
Telefon 09925/902430
Telefax 09925/902431
naturpark-bayer-wald-grenzbahn@t-online.de

Pfahl-Infostelle
Stadtplatz 1, 94234 Viechtach
Telefon 09942/904864
Telefax 09942/904856
naturpark-bayer-wald-pfahlinfo@t-online.de

Infostelle Würzingerhaus
Egingerstr. 1, 94532 Außenzell
Telefon 09903/942739 (Gaststätte im Würzingerhaus)

Infostelle Bahnhof Bogen
Bahnhofstr. 26, 94327 Bogen
Telefon 09422/505109 (Tourist-Information Bogen)
Telefon 09422/808855 (Gaststätte)



Streuobstbau im Lallinger Winkel



NATURPARK BERGSTRASSE – ODENWALD

Vor Millionen von Jahren besiedelten Muschelkrebse und Knochenfische das Land. Nachdem das Wasser verschwunden war, schleuderten Vulkane heiße Magma und schwarzen Ascheregen in den Himmel. Der Naturpark Bergstraße – Odenwald hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Diese und seine vielfältige Natur machen ihn für Besucher so reizvoll.



BLÜTENMEERE AM OBERRHEIN

In leuchtenden Farben präsentiert sich der Frühling, der betörende Blütenduft von Mandel-, Aprikosen- und Pfirsichbäumen erfüllt die Luft. Wein überzieht die Hänge der Berge und in ihrem Schutz gedeihen Früchte, die sonst nur im Süden wachsen. Dabei liegt die Bergstraße mitten in Deutschland, aber hier sind die Temperaturen immer etwas milder als im Rest des Landes. Oft verwandelt sich der Landstrich entlang des Oberrheingraben schon Ende März in ein Blütenmeer. Diese traumhafte Landschaft gehört

zum Naturpark Bergstraße – Odenwald, der sich auf einer Fläche von 3.200 Quadratkilometern zwischen Rhein, Main und Neckar erstreckt.

Das Klima des Odenwaldes unterscheidet sich kaum von dem anderer Mittelgebirge. Der würzige Geruch verschiedenster Kräuter durchzieht die Luft; Hecken aus Schlehdorn, Liguster, Heckenrose und Holunder durchschneiden die Landschaft im Vorderen Odenwald. Dazwischen stehen dunkle Buchenwälder, mit wahren Baumriesen von bis zu 52 Metern Höhe. Im Hinteren Odenwald hat sich der Neckar tief in die Hochebene eingearbeitet und schlängelt sich auf verschlungenen Pfaden durch das Gebirge. Im Herbst leuchten in den Tälern und auf den Hügeln Eichen, Erlen und Buchen in den schönsten Farben neben immergrünen Fichten, Kiefern und Douglasien.



Felsenmeer Reichenbach

Zwei so verschiedene Regionen verbinden sich im Naturpark Bergstraße – Odenwald zu einer reizvollen Landschaft, die auch seltenen Tieren ideale Lebensräume bietet. An Waldrändern, in Feldgehölzen und Hecken finden Iltis, Steinmarder und verschiedene Singvögel ein passendes Versteck. Rehe grasen auf den Feldern und Turmfalken ziehen am Himmel ihre Kreise. Mit etwas Geduld kann man auch wieder Füchse, Fasane oder den blau schimmernden Eisvogel beobachten.

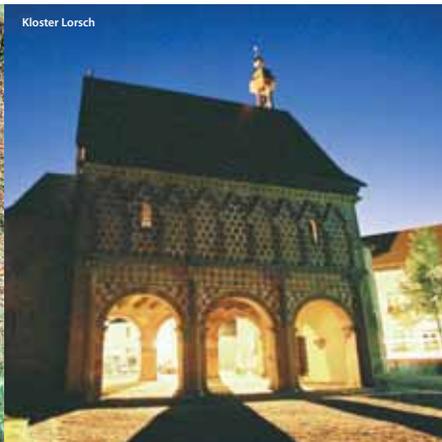
zugetragen hat. Damals verschluckte der Ozean den Odenwald, und die urzeitlichen Meeresbewohner eroberten die Region.

Vor etwa 35 Millionen Jahren begann ein Zeitalter des Feuers, das Land geriet in Bewegung und Magma drängte an die Erdoberfläche. Als das flüssige Gestein auf Grundwasser traf, erschütterten gewaltige Explosionen das Land. Dabei entstanden riesige Krater, die Maar-Seen. Der wohl

bekannteste ist der Messel-See, der 1995 nach spektakulären Fossilienfunden zum UNESCO-Weltnaturerbe gekürt wurde.

DURCH ALLE EPOCHEN

Auch neuzeitliche Geschichte lässt sich im Naturpark studieren; zahlreiche Burgen und historische Städte laden zu einem Spaziergang durch die Epochen ein. So gewährt das Stadtzentrum von Miltenberg einen Einblick in das mittelalterliche Leben. Aus dem achten Jahrhundert stammt das ehemalige Kloster Lorsch mit seiner berühmten Königshalle, dem in Deutschland ältesten erhaltenen Bauwerk der karolingischen Renaissance. Auf sorgfältig ausgewählten und gekennzeichneten Wanderwegen lassen sich diese und andere Sehenswürdigkeiten im gesamten Naturparkgebiet erkunden. Dabei kommen auch Erholungssuchende und Naturfreunde auf ihre Kosten.



Kloster Lorsch

SPLEKTAKULÄRE FOSSILIEN

Eine völlig andere Welt eröffnet sich dem historisch interessierten Besucher. Die Geschichte des Naturparks reicht Millionen Jahre zurück. Versteinerte Meerestiere aus der Tropfsteinhöhle von Buchen-Eberstadt oder aus dem Triasfenster bei Michelstadt erzählen eine Geschichte, die sich vor etwa 220 Millionen Jahren





NATURPARK HIGHLIGHTS

1 AMORBACH



Besonders sehenswert im schmucken Barockensemble von Amorbach ist die „Fürstliche Kirche“. Hier kann man dem Klang der bedeutenden Barockorgel bei einem kleinen Konzert lauschen. Ein Höhepunkt ist auch das Templerhaus als einer der ältesten und besterhaltenen deutschen Fachwerkbauten.

2 KLINGENBERG



Klingenberg ist die Rotweinstadt am bayerischen Untermain. Das milde Klima und die terrassenförmigen Steillagen lassen hervorragende Weine wachsen – kennenlernen kann man diese edlen Tropfen beispielsweise beim Winzerfest im August, einem der ältesten Weinfeste am Main. Alljährlich wird zudem die Clingenburg hoch über dem Ort zur Bühne. Unter freiem Himmel finden hier die „Clingenburg-Festspiele“ statt.

3 UNESCO-GEOPARK-KULTURPFAD BÜRGSTADT



„Mainhölle“ werden die seit dem frühen Mittelalter genutzten Steinbrüche gegenüber von Bürgstadt genannt. Der hier gebrochene Buntsandstein ist zudem die Basis für das Gedeihen des Bürgstädter Weines. Nähere Erläuterungen dazu erhält man auf dem UNESCO-Geopark-Kulturpfad Bürgstadt, der auf 9,3 Kilometern über Geologie und Sandsteinverarbeitung informiert.



NATURPARK FAKTEN

GRÜNDUNGSJAHR
1960

GEOGRAPHISCHE LAGE
West: Rhein, Ost: Main, Nord: Darmstadt,
Süd: Neckar

GRÖSSE
ca. 200.000 ha

LANDSCHAFTSTYPEN
Mischwald, Grünland, Weinbau;
Geländeausformung: gebirgig



INFORMATIONSZENTREN

Naturpark Bergstraße – Odenwald
Nibelungenstr. 41, 64653 Lorsch
Telefon 06251/707990
Fax 06251/7079915
info@geo-naturpark.de
www.geo-naturpark.de



Birkenauer Tal

NATURPARK FICHELGEIRGE

Wie ein Hufeisen aus Granit schmiegt sich das Fichtelgebirge in den Norden Frankens. Eine tiefromantische Landschaft aus weiten Wäldern und steinernen Meeren bildet den über 100.000 ha großen Naturpark, der im Osten an das Ruhegebiet Smerciny in Tschechien angrenzt.



HÜGELIGE HOCHFLÄCHEN

Das Fichtelgebirge besitzt mit dem Schneeberg (1.059 Meter) und dem Ochsenkopf (1.024 Meter) die höchsten Erhebungen in Franken. Typisch für die Region sind daher die Felsentürme und Blockmeere in den Gipfelregionen des Gebirges.



In die großen Wälder des Hohen Fichtelgebirges ist nicht nur der Luchs zurückgekehrt, hier ist auch die Heimat des letzten natürlichen Auerhuhnvorkommens außerhalb der Alpen.

Derart wild und ursprünglich ist es aber natürlich nicht überall: Grundsätzlich ist der Naturpark Fichtelgebirge eine vom Menschen beeinflusste Kulturlandschaft; die Hochlagen wurden durch Waldweide, Bergbau und Holznutzung beeinflusst. Im inneren Fichtelgebirge ist heute eine offene Flur mit Acker und Wiese, besetzt mit Wäldern und Feldgehölzen, landschaftsprägend. Die ehemals sumpfigen und moorigen Senken wurden weitgehend trockengelegt. In Naturschutzgebieten wie



Felsstürme am Rudolfstein

Zeitmoos oder Torfmoorhölle werden die Restbestände gepflegt und erhalten, manche Restmoore sind auch als Naturdenkmäler ausgewiesen.



Das Fichtelgebirge ist eine seit dem Mittelalter berühmte Wasserscheide; naturnah sind vor allem Eger und Rösau geblieben.

Solche Talräume gewinnen immer mehr an Wertschätzung im Naturschutz. Mit Eisvogel, Perlmuschel, Biber und Fischotter stellen sie Lebensräume überregionaler Bedeutung dar.

ZU JEDER ZEIT ATTRAKTIV

Das Fichtelgebirge hat Tradition als Erholungslandschaft. Ein Netz von überörtlichen Wanderwegen verknüpft die vielen Sehenswürdigkeiten, vor allem die Gipfel, Quellen und Felsenlabyrinth. Eine differenzierte Museumslandschaft mit den Porzellanmuseen in Hohenberg und Selb, dem Fichtelgebirgsmuseum in Wunsiedel oder dem volkskundlichen Gerätemuseum in Bergnersreuth, aber auch die Naturpark-Informationsstellen

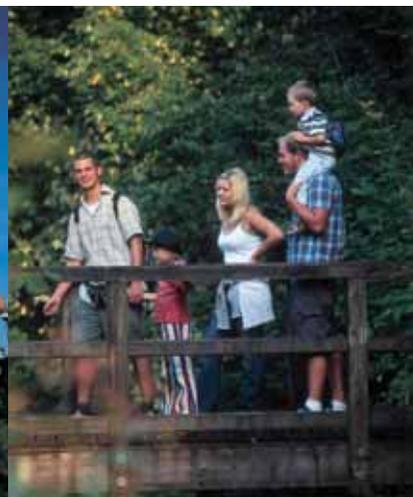
ermöglichen einen tiefen Einblick in die Geschichte der Landschaft und sind interessante Ziele auch bei unfreundlichem Wetter. Die Schneesicherheit macht das Fichtelgebirge mit den Abfahrten am Ochsenkopf und am Kornberg zu einem alpinen Stützpunkt für das nördliche Bayern.



170 Kilometer gut gespurte Loipen erschließen zudem den märchenhaften Winterwald im Fichtelgebirge, der auf seinen geräumten Winterwanderwegen auch die Wanderer in seinen Bann zieht.



Freizeitvergnügen im Naturpark Fichtelgebirge





NATURPARK HIGHLIGHTS

1 „GLEISINGER FELS“



Das größte Schaubergwerk von Nordbayern ist das bis in dieses Jahrhundert betriebene Silbererzbergwerk „Gleisinger Fels“ in Fichtelberg. Es gewährt einen anschaulichen Einblick in die Bergbautradition der Region.

2 FELSENLABYRINTH LUISENBURG



Das berühmte Felsenlabyrinth Luisenburg wurde um 1800 von Wunsiedler Bürgern zu einem romantischen Landschaftspark gestaltet. In dem Naturschutzgebiet finden alljährlich im Sommer die Luisenburgfestspiele auf der bezaubernden Naturbühne des Felsenlabyrinths statt.

3 MOORE IM WALD



Die Restmoore des Fichtelgebirges stehen unter besonderem Schutz, die in den Waldmooren wachsenden Spirken sind ein Relikt aus der Eiszeit. Im Waldbad Fleckl ist Moorbaden in der natürlichen Suhle möglich.

4 STEINIGER DURCHBRUCH



Das ökologisch interessante Durchbruchstal der Röslau südwestlich von Arzberg wird wegen seiner mächtigen Phyllitfelsen im Volksmund auch „G'steinigr“ genannt und ist ein faszinierendes Naturschauspiel.

5 NAGLER SEE



Das idyllisch gelegene Staugewässer liegt unmittelbar bei Nagel im Landkreis Wunsiedel und ist ein geschütztes Naturdenkmal. Um den 6 Hektar großen See führt ein Wanderweg, im Sommer lädt er zu einem erfrischenden Bad ein.

6 BEEINDRUCKENDE BLOCKMEERE



Blockmeere heißen die unregelmäßig an Hängen hinuntergestürzten Felsblöcke, die typisch für das Fichtelgebirge sind. Schöne Beispiele finden sich am Haberstein bei Bischofsgrün und auf der Platte oberhalb von Tröstau.



NATURPARK FAKTEN

GRÜNDUNGSJAHR
1971

GEOGRAPHISCHE LAGE
Hufeisenförmiger Gebirgsknoten von Frankenwald, Erzgebirge und bayerischem Wald

GRÖSSE
102.000 ha

LANDSCHAFTSTYPEN
Nadelwald, Mischwald, Fließgewässer, Moor, Grünland, Trockenbiotope; Geländeaufformung: wellig

INFORMATIONSZENTREN

Geschäftsstelle Naturpark Fichtelgebirge e.V.
Jean-Paul-Str. 9, 95632 Wunsiedel
Telefon 09232/80423
Fax 09232/809423
naturpark@landkreis-wunsiedel.de
www.fichtelgebirge.de

Freilandmuseum Grassemann
Grassemann 3, 95485 Warmensteinach
Telefon 0921/728370
www.warmensteinach.de/grassemann

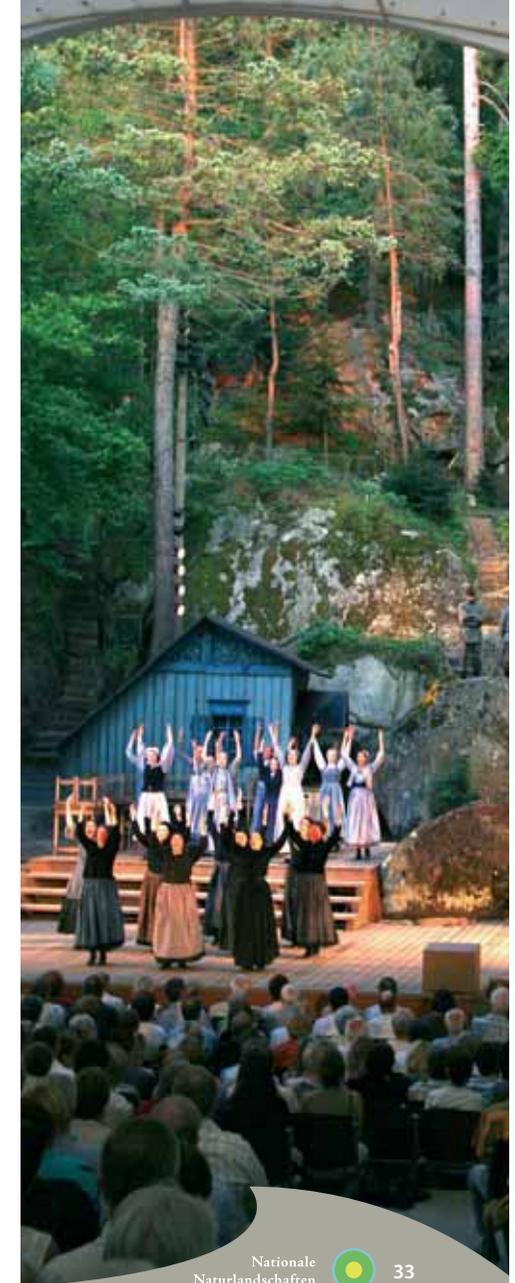
Infoscheune am Kurpark in Weifsenstadt
Bayreuther Straße, 95163 Weifsenstadt
Telefon 09253/9500

Infostelle Zell
Rathaus, Bahnhofstraße 10, 95239 Zell
Telefon 09257/9420

Altes Bergwerk „Kleiner Johannes“
Altes Bergwerk 1 (beim Schwimmbad), 95659 Arzberg
Telefon 09233/404 - 0 (Stadt Arzberg)

Schausteinbruch Häuseloh, Selb
Nähere Informationen: Hans Popp
Dürrloh 3, 95100 Selb
Telefon 09287/60307

Festspiele Luisenburg



NATURPARK FRANKENHÖHE

Mit seinen steilen Hängen im Norden und Westen bietet der Naturpark Frankenhöhe atemberaubende Aussichten auf ausgedehnte Wälder und anmutige Täler. Auf Höhe der europäischen Wasserscheide entspringen die Quellen von Tauber und Altmühl. Ein Landstrich voller Gegensätze: mal herb und rau, mal sanft und harmonisch.



STEILE HÄNGE, TIEFE TÄLER

Das Gebiet des Naturparks umfasst über 110.000 Hektar, rund ein Drittel der Fläche ist mit Wald bedeckt. Ob Rotbuchenwald, Eichen-Hainbuchen-Wald oder Erlen-Eschen-Auwald: Charakteristisch ist die Vielfalt an Baumarten und die äußerst artenreiche Strauchflora. Auf den warmen Talhängen und Magerrasengebieten gedeihen

typische Steppenheidepflanzen, und verschiedene Schmetterlingsarten sowie die seltene Schlingnatter genießen hier die Sonne: Der Naturpark Frankenhöhe ist im süddeutschen Raum eines der sonnenreichsten Gebiete; extreme Wetterschwankungen sind selten.

Ein reicher Vogelbestand, die ökologisch wertvollen Nasswiesen beispielsweise entlang der Oberen Altmühl, die östliche Hohenloher Ebene mit dem steil eingeschnittenen Taubertal bei Rothenburg und große ursprüngliche Streuobstwiesen sind weitere natürliche Höhepunkte dieser reizvollen Landschaft. Auf den Höhen des Naturparks bietet sich ein großartiges Panorama. Mit Blick auf die Höhenburgen



Cadolzburg oder Virnsberg tritt auch die Geschichte der Menschen in Erscheinung, die auf der Frankenhöhe schon im frühen Mittelalter das Land kultivierten.

HEIMAT VIELER VÖLKER

Die eigentliche Siedlungsgeschichte im Naturpark setzt jedoch noch früher ein: Die Höhen wurden vermutlich bereits 4500 vor Christus erstmals besiedelt. Auf keltische Siedlungen weisen vor allem eine Reihe von Viereckschanzen sowie der Burgstall bei Finsterlohr im Taubertal hin. In der Völkerwanderungszeit siedelten in den Tal-Lagen vor allem Alemannen, bis sie im 5. Jahrhundert von den Merowingern-Franken verdrängt wurden.

Nachhaltig beeinflussen die Stauer zu Beginn des 12. Jahrhunderts das Gebiet: Sie machten Rothenburg o. d. T. zum Zentrum eines weitreichenden Reichsgutkomplexes. Im Jahr 1274 wurde Rothenburg Freie Reichsstadt. Wegen seiner mittelalterlichen Bausubstanz ist das

Städtchen heute ein weltberühmtes kulturhistorisches Kleinod. Prägend für das Land um die Frankenhöhe waren auch die Zollern, die von ihrer Residenzstadt Ansbach aus herrschten. Sehenswert ist neben Burgen und Schlössern wie Schillingsfürst oder Colmberg das



Ludwig-Doerfler-Museum: Der Maler der Frankenhöhe begeisterte bereits zu Lebzeiten (1905 – 1992) mit seinen impressionistischen Bildern, die eine besondere Liebe zur fränkischen Heimat erkennen lassen.

DRAHTESEL UND EDLE RÖSSER

Ein Klassiker für aktive Urlauber im Naturpark ist der „Radschmetterling“, der rund um die Frankenhöhe vier Radwanderwege von jeweils 70 Kilometer Länge bietet. Jeder Flügel des Schmetterlings hat aber auch eine verkürzte Strecke mit circa 30 Kilometer, in ein paar Stunden zu

bewältigen ist. Alle Wege sind so angelegt, dass sie wieder an den Ausgangspunkt der Radwanderung zurückführen. Eine weitere reizvolle Möglichkeit, den Naturpark zu entdecken: Ein dichtes Netz von Wanderreitstationen bietet Reitern und Pferden gastliche Aufnahme.

Wanderfreunde können auf den Weitwanderwegen oder den regionalen Rundwanderwegen, aber auch auf den vielfältigen Naturerlebnispfaden die Frankenhöhe auf eigene Faust erkunden. Es werden auch geführte Touren angeboten. Das Waldklassenzimmer am Heinersberg bei Wörnitz ist eine umweltpädagogische Einrichtung für Kinder und Erwachsene zum Thema Wald und Natur.



Wanderung am Karrachsee

NATURPARK HIGHLIGHTS

1 COLMBERGER EICHENWALD



Während viele Eichenwälder im 19. Jh. durch Nadelwälder ersetzt wurden, blieb der Colmberger Eichenwald erhalten, weil die Colmberger Wert darauf legten, ihre Schweine in einen Wald mit vielen Eichen treiben zu können.

2 NATURSCHUTZGEBIET KARRACHSEE



Die beiden Karrachseen liegen etwa sechs Kilometer östlich von Rothenburg ob der Tauber im Landkreis Ansbach. In der Südostecke des Großen Karrachsees finden sich Reste eines Turmhügels, der von einem mit dem See in Verbindung stehenden Wassergraben umgeben ist.

3 SAGENHAFTER PETERSBERG



Auf dem Petersberg kann man den Schwalbenschwanz beobachten oder die Kreuzkröte finden. Ein Lehrpfad stellt mit 15 Stationen alle Lebensräume auf dem sagenumwobenen Petersberg vor.

4 „BODENLOSES LOCH“



Bei Unteroestheim findet man einen typischen „Quelltopf“, das „Bodenlose Loch“. Dort hatte das Grundwasser eine Gipschicht in der Erde ausgelagert, die darüber liegende Erdschicht brach ein und das Loch füllte sich mit Regenwasser.

5 SCHAFFHUTUNGEN



Seit vielen Generationen ziehen Schäfer mit großen Herden über die Frankenhöhe. Das stetige Weiden bewirkt, dass sich blühende Kräuter ansiedeln, deren Duft Schmetterlinge, Hummeln, und Wildbienen herbeilockt.

6 LEBENSRAUM STREUOBSTWIESE



Noch heute blühen in vielen Orten des Naturparks hochstämmige alte Obstbäume. In ihnen siedeln sich als „Untermieter“ unzählige Kleintiere an. Aber auch Siebenschläfer und Steinkauz quartieren sich hier gerne ein.



NATURPARK FAKTEN



GRÜNDUNGSJAHR
1974

GEOGRAPHISCHE LAGE
Franken, 60 km westl. Nürnberg (Dreieck
Rothenburg o. d. T., Ansbach, Bad Windsheim)

GRÖSSE
110.500 ha

LANDSCHAFTSTYPEN
Mischwald, Fließgewässer, Trockenbiotope,
Weinbau, abwechslungsreiches Landschaftsbild;
Geländeaufformung: hügelig/wellig

INFORMATIONSZENTREN

Gemeinschaftszentrum Frankenhöhe
Am Kirchberg 4, 91598 Colmberg

Naturpark Frankenhöhe
Crailsheimstr. 1, 91522 Ansbach
Telefon 0981/4875688
Fax 0981/4875689
info@naturpark-frankenhoehe.de
www.naturpark-frankenhoehe.de

NATURPARK FRANKENWALD

In Bayern „ganz oben“ liegt der Naturpark Frankenwald. Charakteristisch für ihn ist ein reizvoller Dreiklang aus gerodeten Hochflächen, bewaldeten Hängen und romantischen Wiesentälern. Dabei nehmen – nomen est omen – die weiten Wälder die Hälfte seiner Fläche ein: Zauberhaft und auch ein bisschen geheimnisvoll präsentiert sich der Frankenwald seinen Besuchern.



DIE GRÜNE KRONE BAYERNS

Kernbereich des Naturparks ist der Frankenwald. Markante Höhenunterschiede grenzen ihn von den Ausläufern des Obermainischen Hügellandes im Südwesten ab, die offene Vogtländische Hochfläche im Osten verbindet den Frankenwald mit dem Fichtelgebirge. Weite Wälder geben dem Naturpark sein Kleid. Über die Hälfte seiner Fläche ist bewaldet, die Fichte ist der Brotbaum der Waldbauern.



Hier ist die alte Gebietsgrenze zwischen Fürstbistum und Markgrafschaft auch nach fast 200 Jahren noch erkennbar: Im ehemaligen markgräflichen Gebiet überwiegt das Laubholz.

Bei Neuaufforstungen bemüht man sich um den Aufbau standortgerechter Wälder: Staatsforstverwaltung und Privatwaldbesitzer pflanzen seit Jahren verstärkt Laubbölder wie Rotbuche, Bergahorn, Esche und Linde und die früher für den Frankenwald typische Tanne an.

Landschaftliche Höhepunkte im Naturpark Frankenwald sind die stillen Wiesentäler; Bäche und Flüsse sind tief ins Gebirge eingeschnitten. Die Täler schmücken artenreiche Wiesen, und nicht selten stehen einsame alte Schneidmühlen an



Ködeltsperre – die größte Trinkwassersperre Bayerns

den Wasserläufen. Wanderungen beispielsweise durch das Kremnitztal bei Wilhelmsthal werden so zu einem Naturerlebnis der besonderen Art.



Im Sommer flammt auf den Kahlschlägen das Weidenröschen auf – ein bezaubernder Anblick. Weitere charakteristische Pflanzen des Frankenwaldes sind Arnika, Waldgeißblatt, Gelber Fingerhut oder Roter Holunder. Schwarzstorch, Wasseramsel, Eisvogel und

Fledermäuse sind selten geworden und stehen im Naturpark unter besonderem Schutz.

REICH AN TRADITIONEN

Von der „unwirtlichen Gegend“ des Frankenwaldes, wie es in alten Urkunden heißt, besiedelten die Menschen zunächst den trockenen Höhenrücken in Quellmulden. Erst später entstanden Orte in den Tälern. Charakteristisch sind die vielen Einöden

und Weiler im Schutz der Wälder. Der Holzreichtum des Frankenwaldes war die Grundlage für die Gründung von Glashütten, kleinen Schneidmühlen und später der Flößerei. Ortsnamen wie Kupferberg oder Eisenhammer erinnern noch heute an früheren Erzabbau und seine Weiterverarbeitung.

Über die traditionellen Berufe informieren auch zahlreiche Museen wie das Schiefermuseum in Ludwigsstadt, das Flößermuseum in Unterrodach oder das Oberfränkische Textilmuseum in Helmbrechts. Neben der vielfältigen Museumslandschaft sind die schönen Sakralbauten wie die Wallfahrtskirche Marienweiher, die Wehrkirche in Steinbach a. Wald oder die Lutherkirche in Bad Steben beliebte Ziele für kulturinteressierte Besucher des Naturparks.

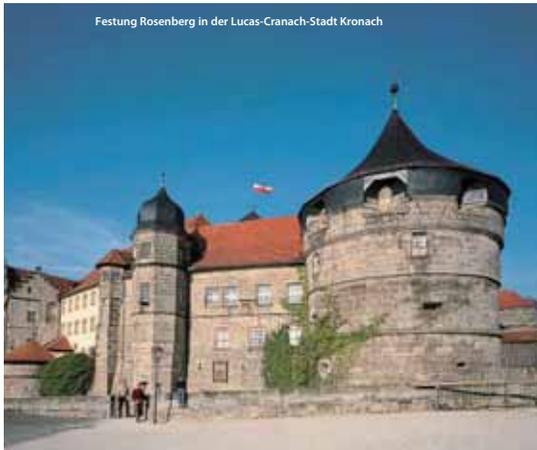
An vergangene Zeiten erinnern auf malerischste zahlreiche Burgen wie die Festung Rosenberg in Kronach, die Burg Lauenstein, das Wasserschloss Mitwitz oder die wesentlich ältere und nun restaurierte Heunischenburg bei Kronach-Gehülz.

UNTERWEGS IM „AKTIV-PARK“

Der Naturpark Frankenwald ist ein wahres „Fitnesscenter“. Mehr als 3.500 Kilometer markierter Wanderwege führen durch die reizvolle Mittelgebirgslandschaft des Frankenwaldes: 13 Themenwanderwege führen auf die Spuren der Flößer, Schuster oder Schanzbinder und an ihre früheren Wirkungsstätten. Der beliebte „Frankenweg – vom Rennsteig zur Schwäbischen Alb“ durchläuft den Frankenwald auf 123 Kilometern und führt hier zu den schönsten Flecken. Nicht minder attraktiv ist das Streckennetz für Mountainbiker. Sieben markierte Rundkurse mit insgesamt rund 300 Kilometern bei 8.000 Höhenmetern sowie ein Fahrtechnik-Parcours befriedigen auch höchste Ansprüche sportlich ambitionierter Mountainbiker. Ein ausgedehntes Radwegenetz abseits der Autostraßen ist auch für Familien geeignet; lokale Nordic-Walking- und Wintersportangebote ergänzen die



Möglichkeiten für aktive Urlauber. Über die ursprüngliche Natur des Frankenwaldes wiederum informieren zahlreiche Erlebnispfade und sechs Naturpark-Informationszentren. Bei allen Initiativen bleibt der Naturschutz oberstes Gebot: Dem Konzept des nachhaltigen Tourismus folgend, werden alle Natursportaktivitäten mit Naturschutzeinrichtungen, Forst, Jagd, Wandervereinen und Eigentümern besprochen und gemeinsam entwickelt. Über qualitativ hochwertige Angebote erreicht man eine Besucherlenkung und schützt zugleich sensible Gebiete vor zu starken Störungen.



Festung Rosenberg in der Lucas-Cranach-Stadt Kronach



Wanderung über den Teufelssteg im Hölletal



NATURPARK HIGHLIGHTS

1 AUF DER „WILDEN RODACH“



Die Flößerei war früher ein harter Broterwerb, heute sind die Floßfahrten auf der „Wilden Rodach“ bis Wallenfels eine beliebte Touristenattraktion, die aktives Naturerlebnis mit anschaulicher Geschichtskunde verbindet.

2 DAS HÖLLENTAL



Das wildromantische Höllental ist unter den mannigfaltigen Frankentälern einzigartig: In Jahrmillionen sägte sich das Flässhchen Selbitz in das harte vulkanische Diabasgestein und schuf eine bis zu 170 Meter tiefe Schlucht.

3 DER DÖBRABERG



Der „König des Frankenwaldes“ ist der 794 Meter hohe Döbraberg bei Schwarzenbach am Wald. Von seinem Aussichtsturm geht der Blick weit über den Frankenwald, ins Fichtelgebirge und bis ins nahe Thüringen und Sachsen.

4 DAS „BLAUE GOLD“ DES FRANKENWALDS



Tonschiefer bestimmt neben Grauwacke und Kalksteinen das Relief des Mittelgebirges. Der Schiefer gestaltete schon in früherer Zeit die Häuser – noch heute wird zur Dacheindeckung dieses „blaue Gold“ verwendet und prägt die besondere Optik der Frankentaldörfer.

5 GRÜNES BAND AM RENNSTEIG



Zwischen Ludwigsstadt in Oberfranken und Lehesten in Thüringen verläuft das „Grüne Band“ teilweise parallel zum Rennsteig. Dieses ehemalige Sperrgebiet an der Grenze der DDR ist ein wertvolles Refugium seltener Tiere und Pflanzen.

6 WIESENBRÜTERGEBIET „PINZIG“



Das Quellgebiet des Lohbaches zwischen Bad Steben und Lichtenberg bildet mit seinen orchideenreichen Feuchtwiesen und Hochstaudenfluren einen Lebensraum für Brutpaare der stark gefährdeten Braunkehlchen.



NATURPARK FAKTEN

GRÜNDUNGSJAHR
1973

GEOGRAPHISCHE LAGE
In Oberfranken an der Grenze zu Thüringen

GRÖSSE
102.250 ha

LANDSCHAFTSTYPEN
Nadelwald, Fließgewässer, Wiesentäler;
Geländeausformung: gebirgig



Wandern über der Burg Lauenstein

INFORMATIONSZENTREN

Naturpark Frankenwald
Güterstraße 18, 96317 Kronach
Telefon 09261/678242
Fax 09261/62818242
naturparkfrankenwald@ira-kc.bayern.de
www.naturpark-frankenwald.de

Frankenwald Tourismus Service Center
Postfach 1264, 96302 Kronach
Telefon 01805/366398 (12 ct/min)
Fax 01805/329398 (12 ct/min)
mail@frankenwald-tourismus.de
www.frankenwald-tourismus.de

Blick ins Rodachtal





NATURPARK FRÄNKISCHE SCHWEIZ – VELDENSTEINER FORST

Die großen Reisenden der Romantik gaben ihr in schwärmerischer Begeisterung ihren Namen, heute ist die Fränkische Schweiz das Kernland des Naturparks Fränkische Schweiz – Veldensteiner Forst. Im Herzen des Städtedreiecks Nürnberg, Bamberg und Bayreuth gelegen, ist der Naturpark mit 2.300 Quadratkilometern einer der größten in Deutschland.

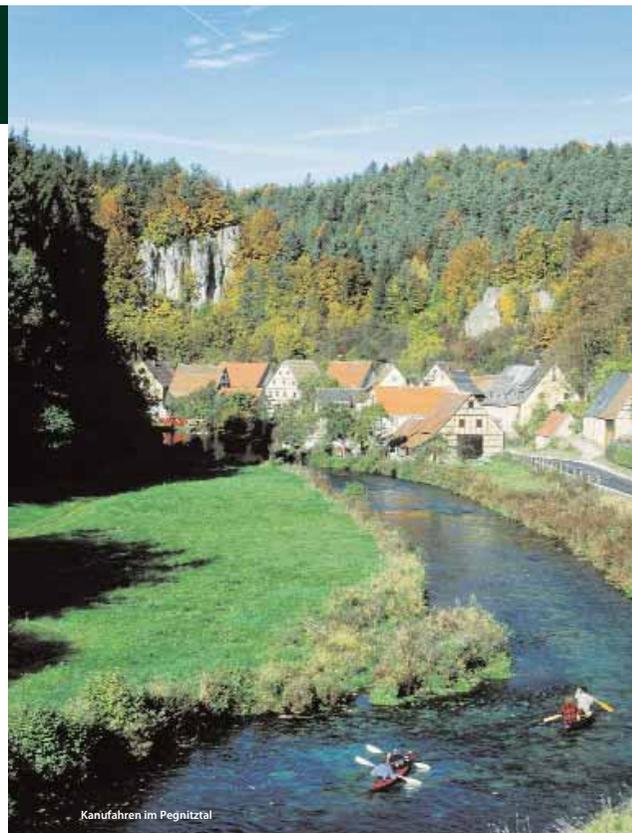


Die höchste Geotop- und Biotopdichte im außeralpinen Bayern, die Vielfalt der Flora und Fauna beschenken Besuchern des Naturparks Fränkische Schweiz – Veldensteiner Forst ein einzigartiges Naturerlebnis.

LAND DER VIELFALT

Die Vielfalt macht den Naturpark zu etwas Besonderem: Der Veldensteiner Forst ist mit rund 7.000 Hektar Fläche eines der größten geschlossenen Waldgebiete in Bayern. Hier nahm 1968 der Naturpark seinen Anfang. Das Obere Maintal bietet offene und großzügige Landschaften, die Hersbrucker Alb ein liebliches Mittelgebirge, der Oberpfälzer Jura die berühmten weißen Felsen und die Fränkische Schweiz über 1.000 Höhlen und die romantischen Täler der Wiesent und ihrer Seitenflüsse.

Der Naturraum „Nördlicher Frankenjura“ ist das fels- und höhlenreichste Gebiet Deutschlands außerhalb der Alpen. Durch das Modellprojekt „Fels- und Hangfreilegungen“ wird seit Mitte der 90er Jahre die Lebensraumsituation seltener sonnenhungriger Gebirgspflanzen wie dem immergrünen Felsenblümchen oder der Küchenschelle verbessert. Die Nistmöglichkeiten für seltene felsbrütende Vogelarten (z. B. Uhu, Wanderfalken und auch Dohlen) zu optimieren, ist ein weiteres Ziel dieses Naturschutzprojektes, für das der Naturpark beim Bundeswettbewerb



Kanufahren im Pegnitztal

Deutscher Naturparke 2002 zum Thema Biotopverbund mit der Bronzemedaille ausgezeichnet wurde.

sakralen und weltlichen Baudenkmäler der Region.

ZUM SCHWÄRMEN SCHÖN

Die Wallfahrtsbasilika in Gößweinstein, der prunkvolle Barockbau der Basilika

Vierzehnheiligen, Schloss Hundshaupten bei Egloffstein oder Schloss Greifenstein bei Heiligenstadt, die Burgruine Hohenstein oder die Festung Rothenberg – so vielfältig wie die Landschaften des Naturparks, so vielfältig sind die

Schon in vorgeschichtlicher Zeit boten die zahlreichen Grotten und Höhlen Menschen eine Heimat; Funde vor allem aus keltischer Zeit erzählen davon. Im Mittelalter fiel das große Naturparkgebiet einer für ganz Franken typischen Zergliederung zum Opfer, aber der weitaus größte Teil gehörte über Jahrhunderte hinweg zum Fürstbistum Bamberg.

Zum „Schlupfwinkel des deutschen Gemüts“ wurde die Region zur Zeit der Romantik, als nach den Höhlenforschern die Dichter und Denker des frühen 19. Jahrhunderts die Fränkische Schweiz entdeckten und ihr erst diesen schwärmerischen Namen gaben. Die Fränkische

Schweiz wurde zum Inbegriff der „romantischen Landschaft“, den immer mehr Wanderer und Sommerfrischler erkunden wollten: Die große Zeit der Kurbetriebe in Streitberg, Muggendorf oder Pottenstein begann.

NICHT NUR FÜR KLETTERMAXE

Ein markiertes Wanderwegenetz von über 5.000 Kilometern führt durch den Naturpark Fränkische Schweiz – Veldensteiner Forst. Traumhafte Aussichtspunkte wie der „Adlerstein“ über dem Wiesental oder die Hohe Leite bei Haßlach säumen die naturnahen Wege. Der Felsenreichtum des Naturparks zieht auch Klettersportler in seinen Bann. Vertreter der Naturschutz- und Kletterverbände sowie die Naturschutzbehörden erarbeiteten gemeinsam Konzepte für einen naturverträglichen Klettertourismus.

Für Familien mit Kindern bietet der Naturpark viele Freizeitmöglichkeiten: Die Wildgehege Hundshaupten bei Egloffstein und „Hufeisen“ im Veldensteiner Forst oder die Sommerrodelbahn



in Pottenstein begeistern schon kleine Gäste. Geführte Wanderungen auf naturkundlichen oder landwirtschaftlichen Lehrpfaden, ein Besuch beim Schäfer oder beim Obstbauern vermitteln Eindrücke von Land und Leuten, Natur und Umwelt.



NATURPARK HIGHLIGHTS

1 BERÜHMTE HÖHLEN



Wer das Naturerlebnis „unter Tage“ sucht, dem bieten fünf Schauhöhlen gefahrlose Höhlenabenteuer: die Teufelshöhle bei Pottenstein, die Binghöhle bei Streitberg, die Maximiliansgrotte bei Neuhaus a. d. Pegnitz, die Sophienhöhle im Ailsbachtal und die Osterhöhle bei Neukirchen.

2 RUND UMS WALBERLA



Rund um das „Walberla“, den sagenumwobenen Hausberg der Franken, erstrecken sich in der Fränkischen Schweiz ursprüngliche Streuobstwiesen. Sie bieten einen bezaubernden Anblick – bei der Kirschbaumblüte im Frühjahr genauso wie im farbenfrohen Herbst.

3 WIESENTAL UND PEGNITZTAL



Flusswanderern bieten sich einzigartige Naturerlebnisse: Die Wiesent wurde zum Wildwasser erklärt, auf der Pegnitz garantiert ein neu erstelltes Kanukonzept naturverträgliche Bootsfahrten.

4 KLETTERPARADIES FRANKENJURA



Seit mehr als 200 Jahren wird im Frankenjura geklettert. Mit rund 7.000 Klettereien auf engstem Raum und dem unverwechselbaren Gestein zählt der Frankenjura mittlerweile zu den beliebtesten Sportklettergebieten weltweit.

5 POTTENSTEINER ERLEBNISMEILE



Mit Teufelshöhle, Felsenbad und Sommerrodelbahn ist die Pottensteiner Erlebnismeile ein lohnenswertes Ausflugsziel.

6 FELSENDORF TÜCHERSFELD



Das Gebiet gehört zu den 100 schönsten Geotopen Bayerns. Wie gemalt überragen die versteinerten Meeresriffe des einstigen Jurameeres den Judenhof, der heute das Fränkische Schweiz Museum beherbergt.

7 BURGRUINE NEIDECK



Wahrzeichen der Fränkischen Schweiz zwischen Streitberg und Muggendorf: Burg Neideck wurde erstmals 1291 urkundlich erwähnt. In ihrer malerischen Ruine finden heute von Zeit zu Zeit Theateraufführungen statt.



NATURPARK FAKTEN

GRÜNDUNGSJAHR
1968

GEOGRAPHISCHE LAGE
Nordbayern – Nördliche Frankenalb

GRÖSSE
234.600 ha

LANDSCHAFTSTYPEN
Mischwälder, Heckengebiete und extensiv genutzte Kulturlandschaften, Kalkmagerrasen, Wacholderheiden und Felsfluren, Streuobstgebiete, Täler und Fließgewässer, Höhlen und Karstformen;
Geländeaufformung: Mittelgebirgslandschaft mit 350 bis 400 Meter Höhenunterschied



INFORMATIONSZENTREN

Naturpark Fränkische Schweiz – Veldensteiner Forst
Forchheimer Str. 1, 91278 Pottenstein
Telefon 09243/708-16
Fax 09243/708-10



Teufelshöhle

NATURPARK HASSBERGE

Die Haßberge gehören zu den jüngsten Naturparks in Bayern und mit rund 80.000 ha auch zu den kleineren. Die Eckpfeiler des Naturparks sind im Süden das Maintal mit Haßfurt und im Norden Bad Königshofen im Grabfeld. Das „Land der Burgen, Schlösser und Ruinen“ besticht durch seine ursprüngliche Landschaft und ein reiches kulturelles Erbe.



FLORA UND FAUNA

Die Haßberge bieten mit ihren Mischwäldern und Wiesentälern Lebensraum für zahlreiche seltene Blumen und Kräuter. Für die Gewässergüte sprechen die in den Bächen immer noch vorkommenden Steinkrebse. Das Rotwild als größte noch heimische Wildart und viele seltene Vogelarten wie zum Beispiel der Schwarzstorch sind Zeugen einer intakten Natur.

LANDSCHAFT ERLEBEN

Lust, in einer der schönsten Mittelgebirgslandschaften Deutschlands der Natur auf der Spur zu sein? Einsame Waldseen entdecken? Oder Burgen erobern und in Schlössern und Ruinen von Zeiten träumen, deren Zeugen sie sind? Ein Netz von interessanten Wegen erschließt diese Landschaft.

Heute zeigen viele Bereiche des Naturparks noch unbereinigte Kulturlandschaften in einem kleinzelligen Wechsel von Wiesen, Äckern, Hecken, Weinbergen und Streuobstanbau. Diese ursprüngliche, historisch gewachsene Landschaft macht zusammen mit naturnahen Laub- und Mischwäldern den besonderen Reiz des Naturparks Haßberge aus.



Ruine Rotenhan

SCHLÖSSER UND RUINEN

20 vorgeschichtliche Fliehburgen und Wallanlagen, 15 Burgen und 26 Schlösser bestätigen das Wort vom Land der „Burgen, Schlösser und Ruinen“ als echtes Merkmal der Haßberge. Die einstig gewaltigen Burgen Altenstein und Lichtenstein beherrschen als spektakuläre Ruinen noch immer die Landschaft. In Lichtenstein liegt unterhalb der Ruine das einzigartige Rhätsandstein-Felsenmeer.

Das romanische Kirchlein von Obermerzbach, die spätgotischen Hallen der Stadtpfarrkirchen von Bad Königshofen und Ebern oder die Rokoko-Dorfkirche in Eyerhausen sind nur einige repräsentative Beispiele für die vielen sehenswerten Kirchen im Naturpark.

Die Burgruinen Bramberg, Raueneck und Wildberg prägen den Naturpark Haßberge und sind Symbole von Macht und Vergänglichkeit. Der romantische Landschaftspark der Bettenburg bei Hofheim ist mit künstlicher Burgruine, Dichterhäuschen und einem Minnesängerplatz ein lebendiges Dokument der Romantik des 18. Jahrhunderts.

Zeugnis für eine Besiedlung in der Steinzeit geben Fundstücke aus der Hofheimer Ebene. Im Nasachtal reichen die ältesten Spuren menschlichen Lebens sogar bis in die letzte Zwischeneiszeit zurück. Weiter in die Haßberge hinein reichen bronzezeitliche Funde zum Beispiel bei Bundorf und Burgpreppach. Auf die Hallstattzeit lassen sich verschiedene Wallanlagen, beispielsweise auf der Schwedenschanze bei Hofheim, datieren. In früheren Epochen boten sie den Menschen Schutz vor Gefahren. Heute sind sie beliebte Ausflugsziele.

WANDERND NATUR ERLEBEN

Erlebnisreiche Wanderwege in einer vielfältigen Landschaft durchziehen den Naturpark Haßberge. Ob Burgen- und Schlösserweg, Keltenerlebnisweg, Friedrich-Rückert-Weg oder Weinwanderweg – immer erfährt der Wanderer Wissenswertes zu Sehenswürdigkeiten, historischen Personen oder kulturellen Besonderheiten.

Rund um Natur und Umwelt geht es bei den Naturerlebnispfaden Königsberg und Dörfleins. Nicht nur Familien mit Kindern verbinden den Walderlebnispfad Sambachshof gerne mit einem Besuch des dortigen Wildgeheges. Zahlreiche Lehrpfade, beispielsweise zu geologischen Themen, sind im ganzen Naturpark zu finden. Neu ist der Stein-Erlebnispfad am Zeilberg bei Maroldswiesbach (Foto).



NATURPARK HIGHLIGHTS

1 GEOLOGISCHE ROUTE



Die harten Keupersandsteine bilden die Steilanstiege der Haßberge, im Osten kommen Rhätsandsteine und Feuerletten hinzu. Die Natur hat sich die aufgelassenen Steinbrüche der Region zurückerobert. An 20 Geologiepunkten hat man Einblick in die Geschichte der Haßberge.

2 HISTORISCHES FACHWERK



Eng drängen sich Fachwerk- und Sandsteinhäuser zu Ortschaften und Städten zusammen. Die ältesten Bauten haben den Dreißigjährigen Krieg überdauert. Sehenswertes Fachwerk findet sich entlang der Straße der Fachwerkmantik wie etwa in Königsberg, Zeil am Main, Hofheim, Ebern, Baunach und Untermerzbach.

3 ALTE UND NEUE WEINBERGE



In klimatisch günstigen Lagen des Haßbergtalraums befinden sich noch viele alte Weinberglagen und Trockenhänge. Diese Gegend ist reich an Biotopen und für Wanderer besonders reizvoll. Auf schmalen Grundstücken bilden Magerrasen, Trockenmauern, Treppen und Streuobstwiesen ein malerisches Wechselspiel.

4 NATURNAHE WIESENTÄLER



Gerade für Fahrradtouren bieten sich die natürlichen Wiesentäler oder die offenen Wiesenauen an der Itz und im Baunach-Weisachgrund an. In den Gasthäusern am Wegesrand kann man die fränkische Küche genießen.

5 BURGEN- UND SCHLÖSSERWANDERUNG



In die Vergangenheit eintauchen können Sie buchstäblich auf Schritt und Tritt; neben reizvollen Fachwerkkorten und Städtchen präsentieren sich zahlreiche Ruinen und Landschlösser wie auf einer Perlenschnur.

6 AUSSICHTSTURM SCHWEDENSCHANZE



Vom Aussichtsturm Schwedenschanze haben Sie einen Fernblick über die Haßberge, zum Steigerwald, in die Rhön und nach Thüringen. Der Turm ist geöffnet von April bis Oktober.



NATURPARK FAKTEN

GRÜNDUNGSJAHR
1974

GEOGRAPHISCHE LAGE
Nordbayern, (Abgrenzung: südlich von Haßfurt und dem Maintal bis Hallstadt bei Bamberg, nördlich von Bad Königshofen im Lkr. Rhön-Grabfeld und östlich von der Thüringischen Landesgrenze)

GRÖSSE
80.400 ha

LANDSCHAFTSTYPEN
Mischwald, Fließgewässer, Grünland, Trockenbiotope, Weinbau, alte Weinberge, kleinteilige Landschaft; kleine Seen;
Geländeaufformung: hügelig/wellig



Baunach Brücke

INFORMATIONSZENTREN

Naturpark Haßberge
Am Herrenhof 1, 97437 Haßfurt
Telefon 09521/27224
Fax 09521/27101
info@naturpark-hassberge.de
www.naturpark-hassberge.de

Tourist-Information Haßberge
Obere Sennigstraße 4, 97461 Hofheim i. Ufr.
Telefon 09523/9229-0
Fax 09523/267
tourismus@hassberge.btl.de
www.btl.de/hassberge

„ritz“ in Eltmann
Marktplatz 7, 97483 Eltmann am Main
Telefon 09522/899-70
info@ritz-eltmann.de
www.ritz-eltmann.de





NATURPARK NÖRDLICHER OBERPFÄLZER WALD

Eine vielgestaltige Landschaft mit großen Waldgebieten, markanten Granitmassiven und verwunschenen Bachtälern; das ist der Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald. Das 138.000 Hektar große Schutzgebiet bildet das Herzstück der Nördlichen Oberpfalz; sein Wahrzeichen ist die Burgruine Flossenbürg.



LANDSCHAFTLICHE REIZE

Das Bild des nördlichen Teils des Naturparks im Raum Bärnau und Plößberg prägen bewaldete Bergrücken mit kleinen idyllischen Bachtälern, verwunschenen Weihern und feuchten bis moorigen Wiesen. Neben markanten Granitmassiven

wie am Schellenberg bei Georgenberg bietet vor allem die Wolfslohklamm im Naturschutzgebiet des Lerautals einen besonderen landschaftlichen Reiz. Hügeliges Agrarland prägt dagegen den Abschnitt zwischen Floß und Eslarn. Direkt an der Landesgrenze am Pfrentschweiher, der bis zu seiner Trockenlegung als größter Stausee Deutschlands galt, erwartet den Besucher ein urwaldartiges Reservat. Durch die Zurücknahme des Grundwasserspiegels senkte sich der Torfboden und legte das Wurzelwerk gewaltiger Baumriesen frei.

Zwei geschlossene Forstgebiete, der Manteler und der Hessenreuther Wald, sowie zahlreiche Gewässer prägen das westliche Naturparkgebiet.



Basaltkegel Parkstein



Waldmooregebiete wie die „Gscheibte Loh“ bei Mantel und die fast noch unberührten Bereiche des Haidenaabtales und der Schweinenaab gelten wegen ihrer ökologischen

Bedeutung als besonders schützenswert. Charakteristisch sind die vielen durch Sand- und Kiesabbau entstandenen Wasserflächen zwischen Pressath und Weiherhammer. Sie bilden wichtige Nahrungs- und Brutbiotope. Eine geologische Besonderheit sind die Basaltkegel: Mit dem Parkstein, den Kulmen und dem Kühühübel liegt hier das südlichste Vulkangebiet Bayerns.

Wahrzeichen des Naturparks ist die Burgruine Flossenbürg. Hoch thronen die Mauerreste auf einem 732 Meter hohen Granitkegel am Ende des Tales der Floß. In der Mitte des Naturparkgebietes sind die Max-Reger-Stadt Weiden i. d. OPf. mit den alljährlichen Musiktagen im Herbst und Neustadt a. d. Waldnaab mit dem ehemaligen Residenzschloss der Fürsten von Lobkowitz genauso sehenswert wie die ehemalige pfalzgräfliche Residenzstadt Vohenstrauß. An der alten Handelsstraße nach Prag gelegen, gewann die Stadt früh an Bedeutung: Pfalzgraf Friedrich ließ hier die sechstürmige Friedrichsburg bauen. Als „Perle“ des Naturparks gilt der Markt Flecken Tannesberg.

FAMILIENFREUNDLICHE WEGE

Für Freunde des Reitsports lohnt sich ein Besuch in Wurzbach: Hier werden Islandpferde gehalten. Ein Highlight für Radfahrer ist der 48 Kilometer lange Radwanderweg auf der ehemaligen „Bockltrasse“ von Neustadt a. d. Waldnaab nach Eslarn. Ohne große Steigungen ermöglicht er eine erholsame Rundtour durch den östlichen Bereich des Naturparks.

Im Winter werden einige Abschnitte der Bockltrasse als natürliche Langlaufloipe genutzt. Wintersportmöglichkeiten bieten sich auch an der Altglashütte und dem Fahrenberg.

Das Maskottchen des Naturparks, die „Butzlkouh“ (mundartlich für Kiefernzapfen), lädt vor allem Familien mit Kindern zu spannenden Entdeckungsreisen auf den vielen Naturerlebnispfaden ein, beispielsweise zum Naturerlebnis Bierlohe bei Grafenwöhr. Eine historische Mühle mit intaktem Hammerwerk liegt am Isenbacher Rundwanderweg. Darüber hinaus ist Weidens Thermenwelt überregional beliebt und ein lohnenswertes Ziel.



FÜRSTEN UND PFALZGRAFEN

Eine Blütezeit erlebten vor allem die im Tal der Haidenaab gelegenen Siedlungen vom 14. Jahrhundert bis zum Ende des 30-jährigen Krieges. Als Eisenverarbeitende Betriebe machten sie die Oberpfalz zum „Ruhrgebiet des Mittelalters“. Eindrucksvolle Herrensitze aus dieser Zeit, die sogenannten Hammerschlösser, erinnern noch heute daran. Das



Im Waldnaabtal





NATURPARK HIGHLIGHTS

1 DER RAUHE KULM



Einen Abstecher in die Erdgeschichte ermöglichen die imposanten Basaltkegel; allen voran die beiden Kulme bei Neustadt am Kulm, der Kühnhübel bei Kast/Kennath und schließlich der Hohe Parkstein, der schönste Basaltkegel Europas. Sie bieten gigantische Aussichten.

2 ESCHENBACHER RUSSWEIHERGEBIET



Besucher werden hier durch einen Vogelzoo ohne Zaun und Gatter geleitet. In der ältesten Lachmöwenkolonie Bayerns kann die Einzigartigkeit von Lebensgemeinschaften beobachtet werden, ohne dass Flora und Fauna leiden. Der kleine Rußweiher bietet im Sommer willkommene Abkühlung.

3 DAS TIEFSTE LOCH EUROPAS



Im Geo-Zentrum an der KTB bei Windischeschenbach sind das tiefste Bohrloch (9.101 Meter) und der höchste Landbohrturm (83 Meter) Europas zu bewundern: Heute eine moderne Informationsstätte der Geowissenschaften mit Besucherzentrum.

4 WUNDERGARTEN WALDNAABTAL



Das Waldnaabtal bei Windischeschenbach ist eines der romantischsten Ausflugsziele im Naturpark. Die Waldnaab bahnt sich dort in vielen Windungen ihren Weg, mal sanft plätschernd, dann wieder wild rauschend.

5 ROSENQUARZFELSEN

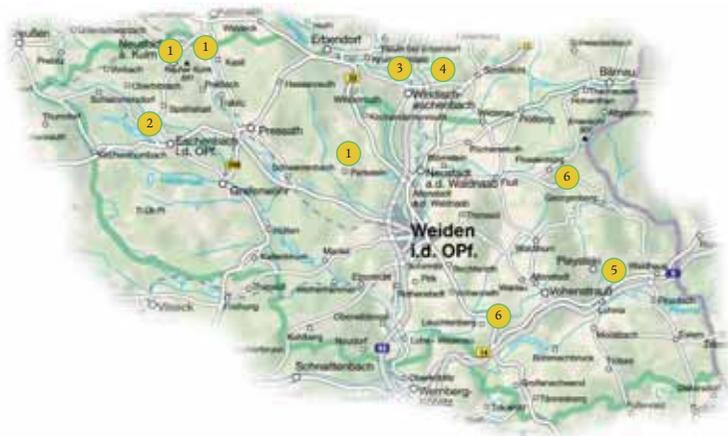


Der 38 Meter hohe Rosenquarzfels inmitten von Pleystein ist eines der beliebtesten Fotomotive und zählt zu den schönsten Geotopen Bayerns. Berühmt wurde der Quarzfelsen vor allem wegen seiner schönen und seltenen Mineralien.

6 BURGENLAND BAYERN



Hoch auf Granittürmen aus grauer Vorzeit thronen die Burgruinen von Flossenbürg und Leuchtenberg. Am Schlossberg Flossenbürg ist zudem der zwiebelschalenförmige Aufbau des Granitgesteins erkennbar.



NATURPARK FAKTEN

GRÜNDUNGSJAHR
1975

GEOGRAPHISCHE LAGE
im Nordosten Bayerns, Regierungsbezirk Oberpfalz,
Landkreise Neustadt a. d. Waldnaab, Tirschenreuth
und kreisfreie Stadt Weiden i. d. OPf.

GRÖSSE
138.000 ha

LANDSCHAFTSTYPEN
Nadelwald, Mischwald, Fließgewässer, Seen, Moore,
Grünland, Trockenbiotop, gewachsene Mittelgebirgs-
landschaft, Granitformationen, südlichstes Vulkangebiet
Bayerns

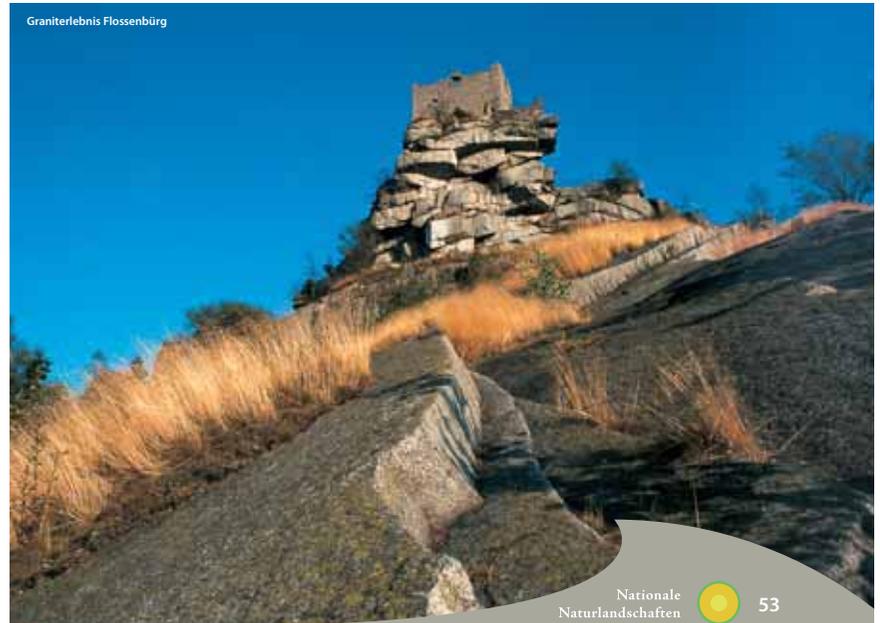


Natur genießen

INFORMATIONSZENTREN

Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald
Stadtplatz 38, 92660 Neustadt/WN
Telefon 09602/79 318
Fax 09602/79 814
info@naturpark-now.de
www.naturpark-now.de

Graniterlebnis Flossenbürg



NATURPARK OBERER BAYERISCHER WALD

Der Naturpark Oberer Bayerischer Wald ist Teil des „Grünen Dachs“, dem größten zusammenhängenden Waldgebirge Mitteleuropas. Drei wunderschöne Flusslandschaften rund um Regen, Chamb und Schwarzach, Seen und Weierlandschaften bieten Brut- und Rastplätze für seltene Vogelarten und unter dem Leitbild eines „sanften Tourismus“ Ruhe und Erholung für den Menschen.



HIER IST DER LUCHS DAHEIM

Im Nordwesten der Naturpark Oberpfälzer Wald, im Osten die tschechischen Schutzgebiete Sumava und Cesky les und im Süden der Naturpark Bayerischer Wald – die ursprüngliche Natur kann sich im Naturpark Oberer Bayerischer Wald bis über seine Grenzen ausbreiten. Osser (1.293 Meter), Hohenbogen (1.079 Meter), Käitersberg (1.133 Meter) und das Arbergebiet (bis 1.456 Meter) sind die höchsten Erhebungen.

Die ausgedehnten Waldgebiete mit ihren vielen Bachläufen und Schachtenflächen sind Lebensraum für selten gewordene Tierarten: So kommt im Lamer Winkel noch das Auerwild vor, der Fischotter hat in seinem Bestand wieder zugenommen und sogar der Luchs nutzt die Wälder regelmäßig zur Nahrungssuche. Auch der Schwarzstorch lässt sich immer öfter im Naturpark blicken.



Prägend für die Landschaft im Naturpark Oberer Bayerischer Wald sind neben den bewaldeten Bergen die Flüsse Regen, Chamb und Schwarzach mit ihren begleitenden Auen. Die Regentaläue hat als Brut- und Rastgebiet für zahlreiche Vogelarten nationale Bedeutung. In der Naturparkinfostelle in Hof am Regen können sich Besucher über Natur und Umwelt informieren. Auch die Umweltstation „Mensch und Natur“ des LBV in der Nößwartlinger Mühle, der Tierpark in Lohberg oder der Wildgarten mit Unterwasserbeobachtungsstation in Furth im Wald sind Teil des Konzepts eines sanften Tourismus, der nachhaltig mit der Natur umgeht.

Rund 828 Hektar sind im Naturpark Oberer Bayerischer Wald als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Aber auch in den zahlreichen Kulturlandschaften mit Hecken, Wiesen, Weiden und Feldgehölzen wird in verschiedenen Projekten am Erhalt des Lebensraumes vieler Pflanzen und Tiere gearbeitet.



Blick vom Käitersberg

Beispiele hierfür sind die Ökoregion Arrach-Lam-Lohberg oder das Auenprojekt Schwarzach-Biberbach.

REICH AN QUARZ UND HOLZ

Das Gebiet des Naturparks war schon in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt: Bei Pöising fand man einen 80.000 Jahre alten Faustkeil aus der Altsteinzeit.

Die neuere Geschichte beginnt im Jahr 748, als die Regensburger Bischofsabtei St. Emmeram die „Cella“ Cham-münster gründete. In der Cham-Furth Senke entstanden längs einer uralten Handelsstraße im 9. Jahrhundert auch die Königshöfe in Roding und Cham, im 11. Jahrhundert entwickelten sich Orte wie Furth im Wald, Kötzing oder Lam. Bodennähe wurde zu einem wichtigen Ort der Eisenverarbeitung. Eine große Rolle spielte später die Glasindustrie: Holz als

Brennmaterial und Quarz als Rohstoff waren im Überfluss vorhanden. Von der Blüte der Glasindustrie zeugen heute die vielen ehemaligen Glashütten- und Glasschleiferstandorte entlang der Flüsse. 1742 suchte der österreichische Pandurenoberst Franz von der Trenck mit seinen Kriegern Cham und Waldmünchen heim.

EXKURSIONEN IN DER NATUR

Höhenwanderungen bieten traumhafte Aussichten mit Blick bis in die Alpen und in den Böhmerwald, granitene Steinzeugen



aus der Keltenzeit begleiten die Wege im Falkensteiner Vorwald: Abwechslungsreich und gut ausgeschildert präsentieren sich die Wanderwege im Oberen Bayerischen Wald. Überregionale Fernwanderwege wie der Ostsee-Adria-Weg (Nurtschsteig), der Pandurensteig oder der geplante Premiumwanderweg Goldsteig führen durch das Naturparkgebiet.

Ein besonderer Naturgenuss ist das Bootswandern auf dem Regen. Vom Blaibacher See gelangt man bis zur Mündung des Regens in die Donau in Regensburg. Durch drei wunderschöne Flusslandschaften verlaufen auch die drei Haupt-Radwanderwege im Naturparkgebiet: der grenzüberschreitende Schwarzachtalradweg, der Regentalradweg und der Chamtalradweg. Mit dem umfangreichen und abwechslungsreichen Exkursionsprogramm „Rund um die Natur“ bietet der Naturpark Oberer Bayerischer Wald Erwachsenen und Kindern einmalige Naturerlebnisse.



Schäfer der Ökoregion





NATURPARK HIGHLIGHTS

1 GEOLOGISCHE TEUFELSMAUER

Eine geologische Besonderheit ist der 140 Kilometer lange Quarzgang des Pfahl, der im Naturpark vor allem bei Thierstein sichtbar ist. Der Pfahl, in seiner Form weltweit einmalig, ist vor über 200 Millionen Jahren durch einen Längsris im alten Grundgebirge entstanden, der sich mit Quarz füllte. Im Volksmund werden die hellen Felszinnen auch die „Teufelsmauer“ genannt.

2 NATÜRLICHE DENKMÄLER



Eindrucksvolles Naturdenkmal ist die tausendjährige Wolframslinde im Kötztinger Ortsteil Ried. Auch einzelne ungewöhnliche Felsformationen wie die „Rauchröhren“, der „Pfaffenstein“ oder der „Schweinskopf“ stehen als Naturdenkmäler unter Schutz.

3 DER SEE AUS DER EISZEIT



Der Kleine Arbersee mit seinen schwimmenden Inseln ist ein echtes Kleinod: Entstanden ist er bereits in der Eiszeit. Der See und seine Umgebung sind seit 1959 Naturschutzgebiet; die Gebietsbetreuerin des Naturparks bietet regelmäßig Führungen und Exkursionen rund um den Kleinen Arbersee an.

4 HEIMAT DER VÖGEL



Im Naturschutzgebiet Rötelseeweiher brüten Rohrdommel, Zwerg- und Haubentaucher, Rohr- und Wiesenweihe und viele Entenarten. Außerdem ist die Regentaläe eines der bedeutendsten Wiesenbrüteregebiete in Bayern; der Große Brachvogel, der Kiebitz, die Uferschnepfe und der Weißstorch fühlen sich hier wohl.

5 URALTE BURGEN, LEHRREICHER GARTEN



Burgen wie die Kürnburg bei Stamsried oder die Burg in Runding sind interessante Zielpunkte für Wanderungen. Die reiche Kultur der Region entdeckt man im Kreis-museum im Alten Kloster in Walderbach mit dem angeschlossenen Kreislehrgarten – auch bei schlechtem Wetter ein lohnendes Ausflugsziel.



NATURPARK FAKTEN

GRÜNDUNGSJAHR
1973

GEOGRAPHISCHE LAGE

Der Naturpark Oberer Bayerischer Wald liegt direkt an der Grenze zu Tschechien in Ostbayern. Im Süden schließt sich der Naturpark Bayerischer Wald an, im Norden der Oberpfälzer Wald und nach Tschechien Cesky les und Sumava

GRÖSSE
179.600 ha

LANDSCHAFTSTYPEN

Mittelgebirge mit ausgedehnten Wäldern, „Grünes Dach Europas“ Flusslandschaften am Regen (Regentaläe), an der Chamb (Cham-Further-Senke) und der Schwarzach; hügelige Landschaften im Falkensteiner Vorwald und im Oberpfälzer Hügelland



INFORMATIONSZENTREN

Naturpark Oberer Bayerischer Wald
Rachelstr. 6, 93413 Cham
Telefon 09971/78-283
Fax 09971/78-399
info@naturpark-obw.de
www.naturpark-obw.de

Blick vom Falkensteiner Vorwald



NATURPARK OBERPFÄLZER WALD

Im Herzen der Oberpfalz gelegen und im Nordosten an Tschechien angrenzend liegt der Naturpark Oberpfälzer Wald. Die weite Hügellandschaft mit zahllosen Flüssen, Bächen, Weihern und Seen geht im Osten in ein imposantes Mittelgebirge mit ausgedehnten Wäldern über. Wasser und Wald prägen die abwechslungsreiche Landschaft und bieten Lebensraum für viele seltene Pflanzen und Tiere.



VON WASSER UND WALD

Zahlreiche Flusstäler durchschneiden die hügelige Landschaft. Naab und Schwarzach sind die Hauptflüsse des Naturparks. An wichtigen Nebenflüssen strömen von Osten her die Pfeimd, die Murach und die Ascha zu. Charakteristisch sind auch die zahlreichen aufgestauten Weiher, die überwiegend zur Karpfenzucht genutzt werden.

Eine Besonderheit des Oberpfälzer Waldes ist der sogenannte „Bäihmische“, ein mei-

stens kalter Festlandswind, der aus Osteuropa bei entsprechender Hochdrucklage nach Böhmen und ins bayerisch-böhmische Grenzgebiet bläst. So rau wie das Klima, so beeindruckend ist die Landschaft: Der Oberpfälzer Wald stellt die nördliche Fortsetzung des Bayerischen Waldes dar. Das Relief der Bodenwöhrer Bucht, die im Süden in den Naturpark hineinreicht, steigt im ausgehenden „Vorderen Oberpfälzer Wald“ merklich an und erreicht hier Höhen zwischen 500 und 700 Metern. Im Nordwesten reicht die Waldlandschaft als „Naabgebirge“ weit nach Westen über die Naab hinaus; als höchste Erhebung bringt es hier der Kalmstein bei Nabburg auf 626 Meter. Der „Hintere Oberpfälzer Wald“, also das bewaldete Grenzgebirge zu Böhmen, steigt im äußersten Nordosten des Naturparks bis zu Höhen von 900 Metern an.



Nabburg

VON GESCHICHTE GEPRÄGT

Die älteste Stadt im Naturpark ist Nabburg: Bereits 1296 erhielt Nabburg die Stadtrechte verliehen. Die Festung Nabburg wird 929 erstmals urkundlich erwähnt. Besonders sehenswert sind die aus dem 14. Jahrhundert stammende hochgotische Stadtpfarrkirche St. Johannes Baptist in der historischen



Altstadt von Nabburg und die mit reichen Wessobrunner Barockstück ausgestattete Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Pfeimd mit wertvollen Rotmarmor-epitaphen der Landgrafen von Leuchtenberg.

Der Oberpfälzer Wald war Teil des Ruhrgebiets des Mittelalters, das im Wesentlichen das Kernland der Oberpfalz von Amberg bis ins oberpfälzisch-böhmische Grenzgebiet umfasste. Mehr als 70 Eisenhämmer, Köhlereien und Erzgruben sind nachgewiesen. Die kriegerischen Wirren des Mittelalters, die Hussiteneinfälle, der

spanische und österreichische Erbfolgekrieg und die napoleonischen Kriege zerstörten die frühe wirtschaftliche Blüte, brachten Krankheit, Pest, Hunger und Not. Neue Hoffnung regte sich, als die Industrialisierungswelle in der Mitte des 19. Jahrhunderts auch die mittlere Oberpfalz erfasste. Der Eiserner Vorhang im Osten schnitt jedoch nach 1945 viele traditionelle Handelsbeziehungen ab. Aber seit der EU-Osterweiterung liegt der Naturpark Oberpfälzer Wald nun wieder in der „Mitte Europas“.

GE(H)NIESSEN UND MEHR

Das riesige Reservoir nahezu unberührter Natur im Oberpfälzer Wald bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Erholung. Auf zahlreichen markierten Wanderwegen ist für jeden Wanderfreund die passende Tour dabei: Kurz- und Mehrtagestouren oder Radwandertouren. Highlight ist der Prädikatsweg „Goldsteig“ von Marktredwitz nach Passau, der auf fast 70 Kilometer auch durch den Naturpark Oberpfälzer Wald führt. Als Radweg verbindet

der Bayerisch-Böhmische Freundschaftsweg über Grenzen hinweg die Städte Horšovský Týn (Bischofteinitz) in Böhmen und Nabburg (davon durchgehend über 45 Kilometer auf einer ehemaligen Bahntrasse). Für Liebhaber von Themenwanderungen und Wandern ohne Gepäck gibt es die „Märchen- und Sagenwanderung“ oder den „Burgenweg“, auf denen der Urlauber die reiche Kultur (Kirchen, Schlösser, Museen, Burgen und Ruinen) kennenlernen kann, den „Sautreiberweg“ auf alten Handels- und Schmugglerwegen und viele andere Rundwanderungen. Das wasserreiche Land zwischen Naabtal und Böhmerwald bietet alles, was ein Anglerherz begehrt: optimale Bedingungen durch Fischreichtum und ruhige Plätze.



Das Oberpfälzer Freilandmuseum in Neusath spiegelt das vergangene bäuerliche Leben und Wohnen wider. Auch das Schwarzwaldtaler Heimatmuseum in Neunburg vorm Wald, das Museum der heimischen Tierwelt in Nabburg und das Doktor-Eisenbarth- und Heimat-Museum in Oberviechtach sind lohnenswerte Ausflugsziele. Das „Centrum Bavaria Bohemia“ (CeBB) in Schönsee bietet den Besuchern breitgefächerte und zweisprachige Informationen über Kulturangebote und das Kulturleben der bayerischen und tschechischen Nachbarregionen (Infos unter www.bbkkult.net).



NATURPARK HIGHLIGHTS

1 CHARLOTTENHOFER WEIHERGEBIET



Das Naturschutzgebiet „Charlottenhofer Weihergebiet“ zwischen Schwandorf und Schwarzenfeld ist mit seiner Wasserlandschaft charakteristisch für den Naturpark Oberpfälzer Wald.

2 PRACKENDORFER UND KULZER MOOS



Im Naturschutzgebiet „Prackendorfer und Kulzer Moos“ leben zahlreiche seltene Tiere und Pflanzen, darunter viele, die auf der Roten Liste gefährdeter Arten stehen. Durch das Moor führt ein ca. 3 Kilometer langer Rundweg.

3 HIRSCHBERG AUSSICHTSTURM



Vom Hirschberg-Aussichtsturm im Naturschutzgebiet „Pfahl“ hat man einen herrlichen Rundblick über die Naturräume Vorderer Oberpfälzer Wald und Oberpfälzer Hügelland bis hin zur Mittleren Frankenalb im Westen und zum Falkensteiner Vorwald im Osten.

4 TAUBENWIESBACHTAL



Das Taubenwiesbachtal ist ein Seitental der Schwarzach. Der gesamte Verlauf des Taubenwiesbaches ist unverbaut und natürlich. Das Tal hat eine besondere Bedeutung als Nahrungshabitat des Schwarzstorchs.

5 FREIZEITFLUSS NAAB



Wo Wald- und Haidenaab zusammenfließen, entsteht die gut 100 Kilometer lange Naab. Gemächlich und strömungsarm, ist sie bestens geeignet für gemütliche Bootswanderungen. Auch Familien können beschaulich ihrem Ziel entgegenpaddeln.

6 OBERVIECHTACHER UND SCHÖNSEER LAND



Im Oberviechtacher und Schönseer Land konnte sich eine reich strukturierte Kulturlandschaft von besonderem Reiz erhalten, die als Ferienregion sehr beliebt ist. Eine Vielzahl von Wintersportmöglichkeiten machen das Gebiet das ganze Jahr über attraktiv.



NATURPARK FAKTEN

GRÜNDUNGSJAHR
1985

GEOGRAPHISCHE LAGE
In der mittleren Oberpfalz an der Grenze zu Tschechien

GRÖSSE
81.700 ha

LANDSCHAFTSTYPEN
Misch- und Nadelwald, Fließgewässer, Wiesentäler;
Geländeausformung: gebirgig

Bayerisch-Böhmischer Freundschaftsweg

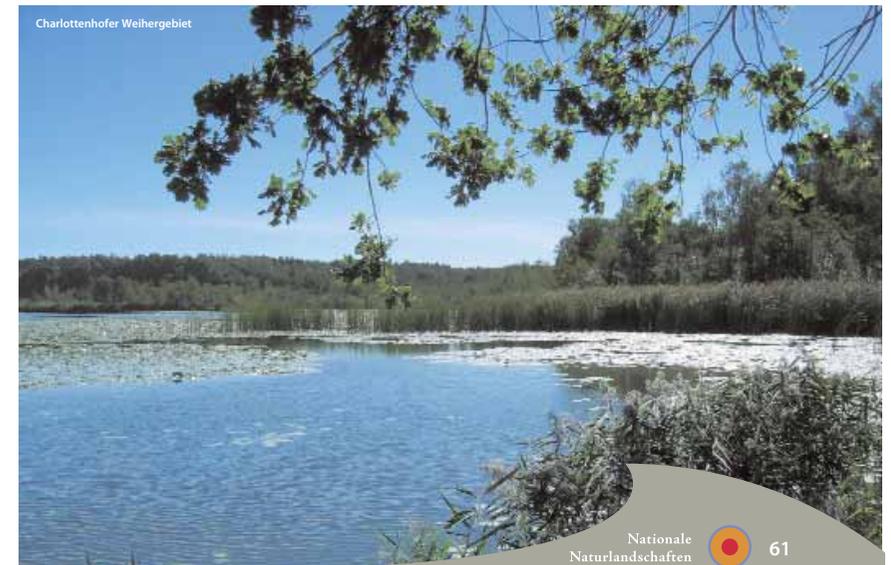


INFORMATIONSZENTREN

Verein Naturpark Oberpfälzer Wald e.V.
Geschäftsstelle, Wackersdorfer Str. 80
92421 Schwandorf
Telefon 09431/471-0
Fax 09431/471-100
www.naturpark-opf-wald.de
npw@naturpark-opf-wald.de

Tourismuszentrum Oberpfälzer Wald /
Landkreis Schwandorf
Obertor 14, 92507 Nabburg
Telefon 09433/2038-10
Fax 09433/2038-20
www.touristik-opf-wald.de
info@touristik-opf-wald.de

Charlottenhofer Weihergebiet



NATURPARK SPESSART

Der Naturpark Spessart gehört zu den größten zusammenhängenden Waldgebieten Europas. Mitten im Herzen Deutschlands gelegen, erstreckt er sich zwischen dem Main im Freistaat Bayern und der Kinzig in Hessen auf einer Fläche von rund 2.500 Quadratkilometern. Die sanft aufsteigenden bewaldeten Höhen ergeben im Wechsel mit Wiesentälern und gewundenen Bachläufen ein bezaubernd ursprüngliches Landschaftsbild.



ALTER SPECHTSWALD

Der Namensgeber des Spessarts, der Schwarzspecht, lebt auch heute noch im früheren „Spechtshaard“. Beim Gang durch diese ursprüngliche Natur fällt es Wanderern nicht schwer, sich in vergangene Zeiten zurückzusetzen, als die „wilden Spessarträuber“ den Spessartwald unsicher machten. Heute beherbergen die ausgedehnten Wälder – der zentrale Hochspessart ist zu rund 80 Prozent bewaldet – Hirsch, Wildschwein, Reh und Uhu. Ebenso typisch für den Naturpark Spessart und ökologisch



äußerst wertvoll sind die offenen Wiesentäler und gewundenen Bachläufe: Sie bilden Nischen u. a. für Biber und Eisvogel.

Im Norden geht der Naturpark Spessart in den Naturpark Hessischer Spessart über – seit 2005 arbeiten die beiden Naturparke im Biotopverbundprojekt eng zusammen. Arten- und Biotopschutz können so grenzübergreifend stärker vernetzt werden.

Der Geiersberg gilt mit rund 590 Metern als höchste Erhebung des Spessarts, er wird von niedrigeren Mittelgebirgszügen flankiert. Der geologische Untergrund ist äußerst vielfältig: Neben dem dominierenden Buntsandstein kommen auch Gneise und Glimmer aus der vulkanischen Erdzeit sowie Basaltgestein vor.



Wasserschloss Mespelbrunn

SUREN DER VERGANGENHEIT

In vorgeschichtlicher Zeit war der innere Spessart nahezu unbewohnt, nur an seinen Rändern bildeten sich größere Ansiedlungen: ein Bild, das bis heute an der Lage der Städte Aschaffenburg, Miltenberg, Marktheidenfeld, Lohr und Gemünden abgelesen werden kann. Später wurden die ausgedehnten Wälder von verschiedenen Herren wie dem Erzbisum Mainz vor allem als Jagdgebiet genutzt. Erst im 15. Jahrhundert wurde der Spessart verstärkt besiedelt. Glashütten, Erzbergwerke und Salzsiedereien deckten ihren enormen Holzbedarf aus den Spessartwäldern. Diese dauerhafte Übernutzung wurde erst Mitte des 19. Jahrhunderts wieder gestoppt, die verödeten Flächen mühevoll wieder aufgeforstet.



Bild: Naturpark Spessart

Auf den Spuren der Vergangenheit findet man heute im Spessart überall Faszinierendes. An die kirchliche Herrschaft des Erzbistums Mainz

erinnern die zahlreichen sakralen Bauten wie die Klöster Schmerlenbach, Schönrain, Engelberg bei Miltenberg und Maria Buchen bei Lohr.

MÄRCHENHAFTE ERLEBNISSE

Klima, Landschaftsform und Kulturhistorie machen den Spessart zum idealen Erholungsgebiet. Urlauber genießen die ursprüngliche Natur und optimale Wanderbedingungen: Die „Spessartwanderwege 1 und 2“ wurden mit dem Siegel „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ des Deutschen Wanderverbandes ausgezeichnet. Beide Wege sind etwa 60 Kilometer lang, Schwerpunkte sind beim Spessartweg 1 historische Sehenswürdigkeiten, während der Spessartweg 2 landschaftlich reizvoll und sportlich anspruchsvoller verläuft.

Für Familien mit Kindern bietet der Naturpark Spessart märchenhafte Erlebnisse. Das Spessartmuseum im Schloss Lohr a. Main informiert nicht nur anschaulich über Natur und Geschichte

der Region, sondern bietet auch „Schneewittchen-Führungen“ und „Märchenstunden“ an – schließlich wird Schloss Lohr von vielen als Wohnstatt des „historischen“ Schneewittchens gesehen.

Möchte man eintauchen in die Zeit von Knappe, Hoffräulein und Edelman, findet man in den Burgen und Schlössern wie Alzenau, Rieneck oder Rothenfels sicherlich viele Anregungen. Das Wasserschloss Mespelbrunn, von März bis November zu besichtigen, wurde als Drehort des „Wirtshaus im Spessart“ mit Liselotte Pulver sowie als Schauplatz für das gleichnamige Theaterstück bekannt.

Im Naturkundemuseum Aschaffenburg und im neuen Infozentrum des Naturparks in Gemünden am Main wird der Lebensraum der Tiere und Pflanzen aus dem Spessart anschaulich erlebbar.



Hafenhöhlental zwischen Lichtenau und Rothenbuch



Riesentische bei Ahlersbach



Auf Exkursion am Rohrberg

NATURPARK HIGHLIGHTS

1 SINNGRUND – DIE OFFENEN WIESENTÄLER



Der Sinngrund beheimatet das bedeutendste Vorkommen der Schachblume in Mitteleuropa (Blütezeit: Ende April bis Anfang Mai).

2 INFOZENTRUM GEMÜNDEN



Das Infozentrum des Naturparks bietet Wissenswertes rund um den Spessart. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die Themen „Biber“ und „Flusslandschaften“ gelegt.

3 DIE SPESSART-EICHEN



Imposante Waldbilder findet man im Bereich der Naturschutzgebiete „Rohrberg“ und „Metzgergraben“. Bis heute sind die Spessart-Eichen weltweit ein Begriff, stehen sie doch für höchste Qualität von Möbelholz und Weinfässern.

4 GRUBE WILHELMINE



Das Besucherbergwerk „Grube Wilhelmine“ in Sommerkahl wurde als eines der 100 schönsten Geotope Bayerns ausgezeichnet. Das ehemalige Kupferbergwerk bietet Einblicke in Bergbau und Geologie.

5 STREUOBSTWIESEN



Die Streuobstwiesen bieten dem bedrohten Steinkauz Schutz. Bei Eschau kann man dieses Stück originäre heimische Kulturlandschaft noch finden.



NATURPARK FAKTEN

GRÜNDUNGSJAHR

1960

GEOGRAPHISCHE LAGE

Mainviereck, zwischen Frankfurt/Main und Würzburg

GRÖSSE

171.000 ha (nur Bayern)

LANDSCHAFTSTYPEN

Laubwald, Fließgewässer, Weinbau;
Geländeaufbildung: hügelig/wellig, mittelgebirgig

INFORMATIONSZENTRUM

Informationszentrum Naturpark Spessart
Hutenschloss – Frankfurter Str. 2
97737 Gemünden

Postanschrift:
Naturpark Spessart
Von-Bodelschwinghstr. 83
97753 Karlstadt
Telefon 09353/793366
Fax 09353/79385366
naturpark-spessart@lramp.de
www.naturpark-spessart.de



NATURPARK STEIGERWALD

Im Herzen Frankens liegt der Naturpark Steigerwald: Ein anmutiges Mittelgebirge mit sagenumwobenen Bergen und weiten Ausblicken auf glitzernde Teichlandschaften. Das milde und trockene Klima zwischen Main und Aisch tut Mensch und Natur gut – die sonnigen Hänge und der Keuperboden begünstigen das Gedeihen bekannter Frankenweinsorten.



LAND DER BAUMRIESEN

Nähert man sich von Westen, so steigt der Steigerwald in seinem Nordteil als nahezu geschlossene, bewaldete „Mauer“ auf, schmalrückige Bergvorsprünge ragen weit in das flache Vorland hinaus. Die markantesten Bergkuppen erreichen eine Höhe von knapp 500 Metern. Die tiefer gelegenen Sonnenseiten mancher dieser Berge sind berühmte Lagen des erdigen Frankenweines. Mit zunehmender Höhe ändert

sich das Klima sehr rasch, die Temperaturen gehen zurück und die Niederschläge nehmen als Folge der Steigungsregen am Trauf zu. Das kommt der Rotbuche, dem Charakterbaum des nördlichen Steigerwalds zugute: Die ausgedehnten Buchenwälder von Hundelshausen oder Ebrach mit ihren 200-jährigen Baumriesen gehören zu den bekanntesten Landschaften des Naturparks Steigerwald und bieten Schwarz-, Grau-, Grün- und Buntspechten eine Heimat.

Im südlichen „Vorderen Steigerwald“ geht das Mittelgebirge in einen langgestreckten Berggrücken, die Riedelberge, über. Steilhänge und Täler sind wiesenreich, auf den Höhen herrschen Eichenmischwälder vor. Als typischen Eichenwaldbewohner trifft man hier noch den farbenprächtigen Pirol an. Besonders niederschlagsarm ist der östliche Steigerwald. Schon frühzeitig hatten die Bamberger Bischöfe hier den Ausbau der Kiefer gefördert; heute versucht man mit waldbaulichen Maßnahmen auch diesem Kernstück des Steigerwaldes seinen Charakter als Laubwald wieder zu geben.

Das Land der Aisch im Süden des Naturparks wird auch das Land der tausend Weiher genannt. Die in der Sonne glänzenden Teichketten bieten einen



Schloss Oberschwappach

bezaubernd harmonischen Anblick. Mit Main, Aurach, Ebrach, Aisch oder Zenn hat der Naturpark Steigerwald auch eine abwechslungsreiche Flusslandschaft zu bieten. In den Tälern entfaltet sich eine üppige Flora.

KLEINODE VON WELTRUF

Eine solche Fülle kulturhistorischer Kostbarkeiten hat der Naturpark Steigerwald vorzuweisen, dass man meinen könnte, hier gäbe es kaum einen Ort, kaum ein Städtchen, das nicht geschichtlich erwähnenswert und sehenswert wäre. Neben dieser Vielzahl fränkischer Kleinstädte mit



ihren historischen Ortskernen, den hübschen Fachwerkhäusern und Bauten aus heimischem Sandstein ist der Steigerwald reich an Resten vor- und frühgeschichtlicher Anlagen, vor allem aber an Kirchen und sakralen Kunstgegenständen aller Stilrichtungen. Meister von Weltruf haben sich hier verewigt: Tilman Riemenschneider, Veit Stoß, Johann Leonhard Dientzenhofer und Balthasar Neumann.

Im Nordosten bildet die beeindruckende Bischofs- und Kaiserstadt Bamberg – die historische Innenstadt ist als ganzes Ensemble Weltkulturerbe – einen dominanten Besuchermagnet, im Süden die Kurstadt Bad Windsheim mit ihrer reichsstädtischen Vergangenheit und dem Fränkischen Freilandmuseum. Besonders sehenswert ist zudem das 1127 gegründete Zisterzienserkloster Ebrach: Die prachtvolle Klosteranlage, die erste rechtsrheinische Zisterziensergründung, gilt als schmucke Perle unter den fränkischen Baudenkmälern.

AKTIVE ERHOLUNG FÜR ALLE

Der Steigerwald gilt als das „grüne Herz Frankens“, das bevorzugt zum Wandern einlädt. Der neue Steigerwald-Panoramaweg verbindet auf 110 Kilometern markante Bergkuppen, waldrreiche Höhenrücken und malerische Talseen. Der Bocksbeutelwanderweg im Süden erschließt die traditionsreiche Weinregion; weitere Tipps sind der 3-Franken-Wanderweg oder die Steigerwald-Rundtour.

Familien mit Kindern besuchen gerne die Wildgehege in Rüden bei Wiesentheid oder im Schlosspark von Pommersfelden und das Fränkische Freilandmuseum in Bad Windsheim. Viel zu entdecken gibt es zudem auf den Natur- und Waldlehrpfaden des Naturparks. In den Flussstäben des Steigerwalds begeistern die familienfreundlichen Flussradwege des Naturparks die Radelfreunde.



Sommerrodelbahn Vestenbergsgreuth



NATURPARK HIGHLIGHTS

1 GLITZERNDER AISCHGRUND



Wenige Kilometer unterhalb der Quelle der Aisch beginnen die glitzernden Weikerketten der Nebenbäche, in denen seit 1250 Jahren der „Aischgründer Spiegelkarpfen“ in naturnaher Wirtschaftsweise heranwächst.

2 GEWALTIGE BAUMRIESEN



Die Buchen im westlichen Naturparkgebiet gelten als die höchsten in Mitteleuropa. Die knorrigen Eichen wie die tausendjährige Kilianseiche oder die Kaisereiche bei Füttersee, die den Vordenen Steigerwald prägen, beeindruckten auch durch ihr geradezu sagenhaftes Alter.

3 DER ZABELSTEIN



Eine der höchsten Erhebungen des Steigerwalds: Auf dem 489 Meter hohen „Zabelstein“ bietet der Aussichtsturm einen herrlichen Panoramablick über die romantischen Weinbergslagen der Region. Auf vier weiteren Berghöhen laden ebenfalls Aussichtstürme zur Fernsicht ein.

4 SONNIGE WEINBERGE



Wildblumen, Gräser und Kräuter schmücken die Rebzeilen in den traditionellen und naturnahen Weinbergen des Steigerwaldes. Weinwanderwege und Lehrpfade erschließen den besonderen Reiz dieser Weinlandschaft.

5 ALTER STEINBRUCH AM BULLENHEIMER BERG



Nicht nur für geologisch Interessierte ist der Besuch des alten Steinbruchs bei Seinsheim lohnenswert. Dort kann man nicht nur die eindrucksvollen Sandsteinwände bewundern, sondern auch eine herrliche Weitsicht genießen.



NATURPARK FAKTEN

GRÜNDUNGSJAHR
1972

GEOGRAPHISCHE LAGE
zwischen Würzburg – Rothenburg o. d. T. –
Nürnberg – Bamberg

GRÖSSE
128.000 ha

LANDSCHAFTSTYPEN
Laubwald, Nadelwald, Landschaftsweiher (-reiche),
Weinbau, vielfältige Talauen und Trockenmagerrasen



Dippach im Maintal

INFORMATIONSZENTREN

Naturpark Steigerwald
Hauptstr. 1, 91443 Scheinfeld
Telefon 09162/12424
Fax 09162/12433
info@steigerwald-info.de
www.steigerwald-info.de

Infozentrum „Ritz“
97483 Eltmann
Telefon 09522/899-70

Bauernhofmuseum
96158 Fremdsdorf
Telefon 09502/8308



Weikerketten im Aischgrund

NATURPARK STEINWALD

Eingebettet zwischen Fichtelgebirge und Oberpfälzer Wald liegt der kleine, aber reizvolle Naturpark Steinwald. Wie sein Name verrät, prägen ihn eine geschlossene Waldlandschaft, die ihresgleichen sucht, und bizarre Felsformationen. Hoch wölbt sich der über 900 Meter hohe Granitrücken des Steinwaldes zu einem markanten Landschaftsbild der nördlichen Oberpfalz auf.

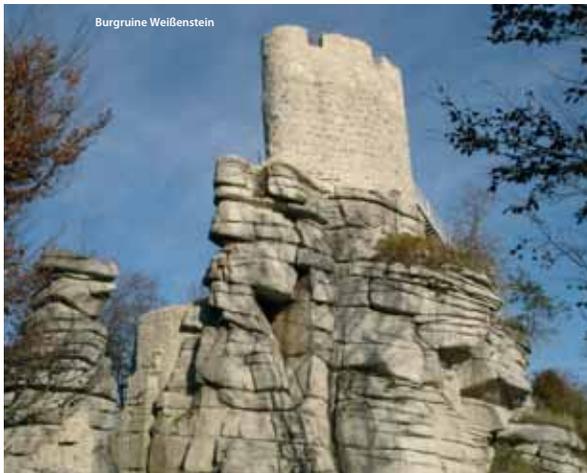


wiegen die Fichten, aber auch Kiefern und Buchen, Bergahorn, Eichen und Tannen sind hier heimisch. Wer zum ersten Mal kommt, ist beeindruckt von der Ursprünglichkeit dieses Waldes: Reiche Krautschichten mit Preisel- und Schwarzbeere bedecken den Waldboden, unterbrochen von dichten Moospolstern, der weißen Blüte des Siebenstern und dem geschützten Rippenfarn. Ein bezaubernder Anblick sind die blumenreichen Wald- und Mooren im Steinwald.

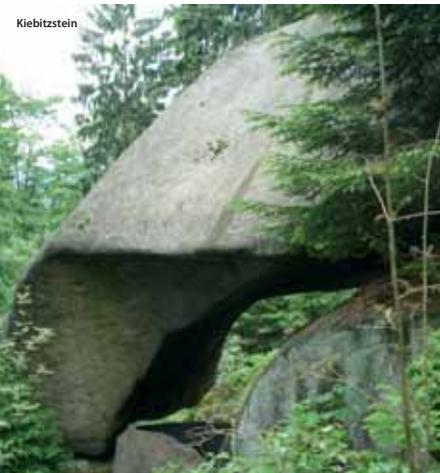
URSPRÜNGLICHE WÄLDER

Mit einer Länge von 18 und einer Breite von 20 Kilometern hat der Naturpark Steinwald eine Fläche von gut 24.000 Hektar – der kleinste Naturpark Bayerns. Der Granitzug des Steinwaldes ist nahezu geschlossen mit Wald bedeckt. Zwar über-

Die Basaltkuppen des Kemnather Gebietes und bei Pechbrunn tragen ein buntes und artenreicheres Pflanzenkleid als die ärmeren Granitböden des Steinwaldes. Die dunklen Basalte heizen sich



Burgruine Weißenstein



Kiebitzstein



Winterliche Aussicht vom Oberpfälzerturm



stärker auf, so dass hier wärmeliebende Arten Fuß fassen können. Auch waren die steilen Hänge und Kuppen landwirtschaftlich schwierig zu nutzen,

weshalb sie eine Zuflucht für Wildpflanzen wurden. Am Westrand des Naturparks schlängelt sich das Tal der Fichtelnaab mit seinen naturnahen Wiesen am Steinwald entlang. Im Naturpark Steinwald gibt es auch noch naturnahe Weiher mit wertvollen Verlandungszonen; von Röhricht und Schilf umsäumt sind sie wichtiges ornithologisches Rückzugsgebiet.

HISTORISCHE ORTE

So klein der Naturpark auch sein mag, hat er doch an Sehenswürdigkeiten einiges zu bieten. In der Mitte des Steinwaldes beeindruckt die mächtige Burgruine Weißenstein aus dem 13. Jahrhundert. Der Markt Fuchsmühl hat neben seinem Barockschloss auch eine barocke Wallfahrts-

kirche und Erbendorf neben der Pfarrkirche aus dem 14. Jahrhundert auch ein schönes Bergbau- und Heimatmuseum. Architektonisch interessant sind die Schlösser in Thumssenreuth, Friedenfels oder Waldershof.

Auf der Platte, dem 946 Meter hohen Hauptgipfel des Steinwaldes, wurde der Oberpfälzerturm erbaut, der einen weiten Rundblick über das Naturparkgebiet hinaus gewährt. Am westlichen Rande des Naturparks wartet Kemnath mit seinem sehenswerten Stadtplatz auf: Der Platz mit der spätgotischen Kirche und den Giebelhäuserreihen zählt zu den besonderen historischen Sehenswürdigkeiten der Oberpfalz.



FELSEN UND SEEN

Das Gebiet der Wiesauer Waldseen ist ein wahres Paradies für Angelfreunde, hier laden auch ein Trimm-dich-Pfad und der 1. Oberpfälzer Fischlehrpfad zur Bewegung in der Natur ein. Harmonisch in die Landschaft eingefügt ist der Waldbadesee bei Fuchsmühl. Die romantischen Waldgebiete um den staatlich anerkannten Erholungsort sind wie geschaffen zum Wandern und Klettern. Im Winter kann man hier rodeln oder Eisstock schießen, 40 Kilometer gespurte Loipen warten auf Skilangläufer.

Die außergewöhnlichen bizarren Felsen des Steinwaldes erkundet man auf einer 15 Kilometer langen Felsenwanderstecke, die von Pfäben aus zu den schönsten Felsgebilden wie Räuberfelsen, Zipfel-tannenfelsen und Saubadfelsen führt. Ein Rotwildgehege mit Spielplatz und Waldlehrpfad machen diese Tour auch für Kinder interessant. Wahrzeichen des Steinwaldes ist eine besonders schöne Steinformation: der Zipfel-tannenfelsen.

NATURPARK HIGHLIGHTS

1 SCHLOSSPARK FUCHSMÜHL



Wegen seines wunderschönen uralten Baumbestandes zählt der Park des Barockschlosses Fuchsmühl zu den geschützten Landschaftsbestandteilen im Naturpark Steinwald.

2 DER KÜHSTEIN



Die Geländekuppe des „Kühstein bei Erbdorf“ am linken Ufer der Fichtelnaab mit den drei Säulen aus Syenit gehört zu den vielen beeindruckenden steinernen Naturdenkmälern des kleinen Naturparks.

3 WEIHERGEBIET UM MUCKENTHAL



Das ausgedehnte und ökologisch reiche Weiergebiet um Muckenthal und Schönhaid bietet seltener Flora und Fauna ein wichtiges Rückzugsgebiet und dem Besucher einen bezaubernden Anblick.

4 LINDENALLEE



Selten geworden im süddeutschen Landschaftsbild: Die Lindenallee von Reuth nach Premenreuth wurde bereits im Jahr 1820 angelegt und hat eine Länge von ungefähr einem Kilometer.

5 NATURSCHUTZGEBIET FOHRENBÜHL



Ein schütter bewaldeter Serpentinrücken mit bizarr verwitterndem Gestein und einer sehr besonderen Vegetation: Relikte aus der Eiszeit und der nachfolgenden Wärmeperiode haben sich dort bis heute gehalten.



NATURPARK FAKTEN

GRÜNDUNGSJAHR

1970

GEOGRAPHISCHE LAGE

Nördl. Oberpfalz, Südrand Fichtelgebirge

GRÖSSE

24.645 ha

LANDSCHAFTSTYPEN

Nadelwald, Mischwald, Fließgewässer,
Seen, Grünland



Waldhaus

INFORMATIONSZENTREN

Naturpark Steinwald
Bräugasse 4, 92681 Erbdorf
Telefon 09682/92100
Fax 09682/921092
naturpark-steinwald@erbdorf.de
www.naturpark-steinwald.de



Rotwildgehege bei Pfaben



WICHTIGE ADRESSEN

UMWELTBILDUNGSANGEBOTE

Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege
www.anl.bayern.de

Nationalparke
www.nationalpark-berchtesgaden.de
www.nationalpark-bayerischer-wald.de

Naturparke
www.natur.bayern.de

Biosphärenreservate
www.biosphaerenreservat-rhoen.de

Umweltstationen in Bayern
www.umweltbildung.bayern.de

Veröffentlichungen des Bayerischen Staatsministeriums für
Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz
www.stmugv.bayern.de

Veröffentlichungen des Landesamtes für Umwelt
www.lfu.bayern.de

ANERKANNTE NATURSCHUTZVERBÄNDE IN BAYERN

Bund Naturschutz in Bayern e.V.
www.bund-naturschutz.de

Landesfischereiverband Bayern e.V.
www.lfbbayern.de

Deutscher Alpenverein e.V.
www.alpenverein.de

Landesjagdverband Bayern e.V.
www.jagd-bayern.de

Deutsche Gebirgs- und Wandervereine e.V.
www.wanderverband.de

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V.
www.sdw.de

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
www.lbv.de

Verein zum Schutz der Bergwelt e.V.
www.vzsb.de

WEITERE KOOPERATIONSPARTNER

Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL)
www.lpv.de

Umweltbildungsstationen
www.umweltbildung.de

Arbeitsgemeinschaft der Angehörigen der Naturschutzwacht
Bayern e.V. (AGNA)
www.agna.de

Bergwacht Bayern
www.bergwacht-bayern.de

BayernNetz Natur – Projekte
www.natur.bayern.de

